

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse  
R. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 100.

Montag, 3. Mai 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für den Abonnenten in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittag 4 Uhr an wird Windkessel, Pfund 40 Pf., verkauft.  
Der Gemeinderat.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 3. Mai 1909.

Dem am 1. März d. J. in den Ruhestand getretenen Schlermeister Böhm vom Bahnhof Riesa wurde von Sr. Maj. dem König das Albrechtskreuz verliehen.

Die Hilfsjugendoffiziere Schilde und Sagner sind ab 1. Mai als Zugführer beim Bahnhof Riesa angestellt worden. Der Stationswärter Heimberger vom Haltepunkt Rietz trat am gleichen Tage in den Ruhestand. An seine Stelle wurde der Bahnwärter Voigt von Pausitz nach Rietz versetzt.

Das Feldartillerie-Regiment Nr. 78 wird am 5. d. M. auf dem Marsche von Burgen nach dem Truppenübungsplatz Zeitzheim unsere Stadt passieren.

Einem Wunsche entsprechend nehmen wir Veranlassung auch an dieser Stelle nochmals auf das morgen Dienstag abend im Hotel Söpner stattfindende nur einmalige Gastspiel Dresdner Bühnenkünstler aufmerksam zu machen und verweisen wegen des Näheren auf das Inserat Seite 4 d. Bl.

Der alte Volksbrauch, an Vorabend von Hochzeiten Scherben vor der Tür der Braut zu werfen, hat gestern hier auf der verlängerten Schloßstraße zu einem bedenklichen Unfall geführt, bei dem zwei Kinder stark verletzt wurden, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Bei dem einen der Kinder machte sich die Ueberführung in eine Augenklinik notwendig, während das andere einen ärztlichen Geschäftsverband erhalten mußte. Gegen den alten Volksbrauch anzukämpfen, widerstrebt uns an und für sich zwar, doch artet dieser oft zu großem Unfug aus und paßt überhaupt kaum mehr in unsere neuzeitlichen Verhältnisse. Ein polizeiliches Verbot wäre wohl in Erwägung zu ziehen.

Erhöhten Schuhwarendiebstählen ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Als Diebin kommt das 17-jährige Dienstmädchen Keller in Weida bezw. deren Mutter in Betracht. Das Mädchen stand bis zum 31. März d. J. bei dem hiesigen Schuhwarengeschäftsinhaber R. in Diensten. Sie wurde oft von ihrer Mutter besucht und bei dieser Gelegenheit sind die Schuhwarendiebstähle ausgeführt worden, die wohl zum größten Teil der Mutter zur Last fallen. Deuten in Weida war es schließlich aufgemerkt worden, daß die Kinder des Feuermanns Keller immer neues und gutes Schuhwerk trugen; sie schöpften Verdacht und setzten Herrn R. hier davon in Kenntnis, der seinerseits die hiesige Polizei von den gemachten Wahrnehmungen benachrichtigte. Es wurde darauf das jetzt in Leipzig bedienstete Mädchen auf Veranlassung der hiesigen Polizei von der Leipziger Kriminalpolizei vernommen. Auf das von dem Mädchen abgelegte Geständnis hin wurde dieser Tage bei seinen Eltern in Weida eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis hatte. Es wurden Schuhwaren im Werte von circa 500 Mark vorgefunden. Das gestohlene Schuhwerk wurde Herrn R. auf einem ziemlich großen Handlitterwagen, der gehäuft voll war, wieder zugeführt.

Eine Treppeleiter ist gefunden worden und kann auf der Polizeiwache abgeholt werden.

Eine ganze Anzahl Einbrüche und Diebstähle sind in der letzten Zeit wieder in Orten unserer näheren und weiteren Umgebung verübt worden. In Delsitz wurden vorige Woche zwei Einwohner eine größere Anzahl Wäschestücke von der Diebe gestohlen. In Striegnitz wurden am Freitag dem Dienstmädchen Franz Verthold außer einem Fahrrad (Marke „Görts Westfalen“) mehrere Kleidungsstücke, eine elektrische Taschenlampe und noch verschiedenes mehr gestohlen. Zwei Einbrüche, die höchstwahrscheinlich von dem kürzlich aus dem Amtsgericht Wügeln ausgetretenen Arbeiter Adolf Mag Kieger, der dabei den dortigen Amtswachtmeister lebensgefährlich verletzten, ausgeführt wurden, sind am 27. April in Rausitz und Biskopsitz verübt worden. In

Rausitz wurden beim Gastwirt Rätzer Kleidungsstücke, Zigarren, Weine, Spirituosen, Postwertzeichen usw. im Werte von 90 M. gestohlen. In Biskopsitz stahlte der Dieb der Wohnung des Herrn Herrn. Schönsfeld einen Versuch ab und erbeutete u. a. einen Siegelring mit ziegelfarbenem Stein, Wein, Eier usw. Einmalige sachdienliche Mitteilungen, die zur Ergreifung des gemeingefährlichen Menschen dienen könnten, wollen man schnellstens an die zuständigen Polizeibehörden oder Gendarmereinstationen richten.

Ein echtes „Mailüster“ wehte am gestrigen Sonntag. Wenn trotzdem die Menschen dachten: „... drum bleibe wer Lust hat, mit Sorgen zu haus“, so lag das an der Natur, deren blütenprächtiges Kleid uns jetzt ja mit Nacht aus den engen Wohnungen hinausschleudert. Die frühen Amseln stehen jetzt fast allenthalben in voller Blüte, während die Kiefern- und Birnenblüten noch des Aufbruchs harren. Auch heute hatte der Mai noch nichts vom Sommer und Frühling bringender an sich. Heute morgen zeigte das Thermometer in den tiefsten Lagen gar 1 1/2 Grad R. Kälte an und starker Reif bedeckte die Erde. In den Tallagen dürfte es überall gefroren haben.

Die Arbeiten am Bau des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig sind, nachdem das 78 Meter hohe Vaugerüst fertiggestellt worden ist, seit 14 Tagen wieder im vollen Umfange aufgenommen worden. Am Neuen ist mit dem Aufbau des 6 Meter hohen Kranagehäufes, welches einen zweiten Umgang in ungefähr 60 Meter Höhe bildet, begonnen worden, während im Innern die 16 Kryptafiguren ausgemauert werden. Wie bekannt, werden die Baumittel zum Teil durch Lotterien aufgebracht. Die Ziehung der nächsten Lotterie wird vom 11. bis 15. Mai gezogen. Da die Lose immer sehr begehrt sind, ist es ratsam, sich bei Zeiten ein solches beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig zu bestellen.

Das der Briefschluß Mit entsprechender Hochachtung eine Beileidigung enthalten kann, mußte ein in Rabenau bei Dresden angestellter Lehrer erfahren. Er hatte an einen Rechtsanwalt, der in einem Zivilprozeß sein Gegner war, einen Brief mit obigem Briefschluß geschrieben. Der Anwalt klagte wegen Beileidigung. Das Landgericht verurteilte den Lehrer, abgesehen er behauptete, seine Briefe stets mit dem Schluß „Mit entsprechender Hochachtung“ zu versehen, zu 30 M. Geldstrafe oder fünf Tagen Haft.

Was der Landmann vom Mai sagt. Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten. — Dienenschwärme im Mai, bringen uns viel Heu. — Rühle und Abendtau im Mai, bringen Wein und viel Heu. — Rasse Pfingsten, feste Weinnachten. — Pantag und Seroas, die stehen wie der Spag. — Pantag und Urbanitag ohne Regen, versprechen reichen Segen. — Vor Rachtrost nach Du sicher nicht, bis das herein Seroas bricht. — Nachdem der Urban pflegt zu sein, so glaubt man, daß gerät der Wein. — Regen im Mai, gibt für's ganze Jahr Brot und Heu. Auf nassen Mai kommt trodner Juni herbei. — Valentia, macht grüne Au; Valentinst, unnütze Gasse. — Georgus und Mar's bringen oftmals was Arg's, Philipp und Jakob sind dann noch zwei Grobi; Pantag, Namerg, Seroas, das sind erst drei Dampag, oft Urban gar ist streng ströwahr, auch Peter und Paul sind manchmal faul. — Mal-täferjahr, fruchtbares Jahr. — Rühler Mai, ist 'ne alte Regel, bringt viel Arbeit für Keller und Flegel. — Wenn die Wachteln fleißig schlagen, läuten sie von Regentagen. Bibi's der Wachenblüten viel, fällt sich auch des Kornes Stiel. — Wenn die Kröten fleißig lausen, wollen sie bald Regen fassen. — Zum 1. Mai muß sich ein Maide, zu Johannes ein Knabe im Korn versteinen können. — Pantag und Seroas steht kein Gärtner gern, denn es sind zwei sehr gestrenge Herrn. — Wenn St. Urban kein gut Wetter hält, das Weinfah in die Höhe hält. — Viel Wetter im Mai, schreit der Bauer juchhei. — Weht im

Mat der Wind aus Süden, ist Regen uns sehr bald beschieden. — Wenn die Pirats emsig kreischen, wird bald Regen niederträufeln. — Im Mai ein warmer Regen, bedeutet Frühlingsregen.

Das Programm für die vom 5. bis 7. Juni in Jitbau stattfindende Tagung des Sächsischen Landesverbandes Gabelsberger Stenographenvereine ist nunmehr festgestellt. U. a. wird am Sonntag, den 6. Juni, ein Preisreiben in drei Abteilungen (100, 200 und 300 Silben) abgehalten. Mittags 12 Uhr beginnt die Festversammlung, bei der Herr Lehrer Schierand aus Chemnitz den Festvortrag hält. Er spricht über das Thema: Auf dem Wege zur Reichstenographie?

Am 5., 6. und 7. Mai finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemante oder unbemante Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fieber eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Besorgung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Der Alkoholismus wird in der Armee von allen Dienststellen und mit allen Mitteln bekämpft. Denn im Alkoholmißbrauch liegt, wie im bürgerlichen Leben, der Grund für die meisten Vergehen, auch gegen die militärische Pflicht und Ordnung. Um den Alkoholgenuß der Mannschaften möglichst einzuschränken, war während der letzten Jahre in fast sämtlichen Armeekorps der Verkauf jeglicher alkoholischer Getränke in den Militärkantinens grundsätzlich verboten. Die erzielten Erfolge haben jedoch die auf diese Maßregel gesetzten Hoffnungen vielfach nicht erfüllt. Es gibt nun einmal im Soldatenleben gewisse Gelegenheiten, wo ein alkoholhaltiges Getränk schwer zu entbehren ist. Dem an einem kalten, regnerischen Tage durchmüht vom Dienst zurückkehrenden Soldaten ist mit den schönsten alkoholfreien Getränken nicht gebietet. Ein ordentliches Glas Branntwein dagegen hat in solchen Fällen schon manchen vor Erkältung bewahrt. Durch das Alkoholverbot in den Kantine wurde im übrigen dem Alkoholkonsum der Mannschaften nur sehr unzulänglich gesteuert. Das Verbot führte erfahrungsgemäß nur dazu, daß die Leute in ihren Freistunden die nahe der Kaserne gelegenen Kneipen aufsuchten, dort schlechte Getränke für schwebes Geld erhielten und sich bei der mangelnden Aufsicht leicht dazu verleiten ließen, mehr zu trinken, als ihnen zuträglich war. Die Folge davon waren dann wieder militärische Vergehen, und der circus vittiosus war geschlossen. Im vergangenen Winter sind daher bei mehreren Armeekorps Versuche mit einem beschränkten Alkoholverkauf in den Militärkantinens angestellt worden. Es durften zu bestimmten Tageszeiten Bier und gewisse, genau vorgeschriebene Schnapsorten feilgehalten werden. Ein Verkauf dieser Getränke am Vormittag, vor dem Dienst, war grundsätzlich verboten. Diese Versuche haben sich, wie man jetzt berichtet, sehr bewährt, dankbares Entgegenkommen bei den Mannschaften und allseitige Zustimmung bei den Vorgesetzten gefunden. Bei den in Frage kommenden Armeekorps ist daher der Alkoholverkauf in den Kantine unter den erwähnten Beschränkungen nunmehr endgültig gestattet worden. Die übrigen Korps dürften diesem Beispiel voraussichtlich bald folgen.

Se. Majestät der König besuchte am Freitag mittag die Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Liebigau. Die Fahrt nach Liebigau wurde auf dem von der genannten Aktiengesellschaft erbauten kleinen Salondampfer „Saxonia“ zurückgelegt. Von der Werft aus begab sich der König auf den neuen Transportdampfer „König Friedrich August“, der ebenfalls auf der Liebigauer Werft erbaut worden ist, und der gegenwärtig als der zweitgrößte Elbdampfer gilt; er hat eine Länge von 69,27 Meter, eine Breite von 13,20 Meter und arbeitet mit Maschinen von 1000 Pferdestärken.

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung; bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 65 Pfg.; bei Abholung an jedem Postämter Deutschlands und durch die Zusteller frei ins Haus:

nur 55 Pfg.



Das Schiff "Sonne" ist ein 3000 Tonniges Dampfschiff, das von der Kaiserlichen Marine beschafft wurde. Es ist ein dreimastiges Schiff mit einer Länge von 100 Metern und einer Breite von 12 Metern. Die Maschine leistet 1000 PS. Das Schiff ist für den Dienst in der Ostsee bestimmt und wird im Sommer nach Norwegen fahren. Die Besatzung besteht aus 100 Mann. Das Schiff ist ein sehr modernes und schnelles Schiff, das für den Dienst in der Ostsee sehr geeignet ist.

Einem trockenen Sommer scheinen wir in diesem Jahre entgegen zu gehen nach dem alten Sprichwort: "Arbeit die Erde vor der Ernte, hält der Sommer große Reiche; treibt die Erde vor der Ernte, hält der Sommer große Mäße." Während jetzt die Erde erst die grünen Knospen ansetzt, präsentiert sich die Erde bereits im frischesten Grün. Doch — warten wir's ab.

In den Kreisen der sächsischen Bergbauverwaltung ist man über das Schicksal der neuen bergrechtlichen Bestimmungen vollständig im Unklaren. Seit dem November 1907, da das Landesbergbau-Kollegium sich mit ihr befaßt hat, ruht sie im Ministerium des Innern. Letzteres hat noch fortgesetzt Erhebungen und Einforderungen von Gutachten einiger sächsischer Bergbauvereine vorgenommen lassen. Die Beurteilung des eingegangenen Materials durch das Ministerium des Innern ist eine sehr schwierige und aus diesem Grunde läßt die Bergbauverwaltung der neuen Gebühreordnung länger auf sich warten, als man vorausgesehen hatte.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: Die Haiden. — Mittwoch: Der Bajazzo. Sächsisches Opernhaus. — Donnerstag: Mit allerhöchster Genehmigung zum Besten des Vereins Dresdner Presse und der Pensionsanstalt für die darstellenden Mitglieder der Königl. Hoftheater neu einstudiert: Robert und Vertram. — Freitag: Elektra. — Sonnabend: Mit allerhöchster Genehmigung zum Besten des Pensionsfonds des Königl. Opernchores: Große musikalische Aufführung des Dresdner Orpheus. — Sonntag: Carmen. — Montag: Rienzi. — Schauspielhaus: Dienstag: Auf allerhöchsten Befehl: Mr. Dot. — Mittwoch: Hamlet. — Donnerstag: Emilia Galotti. — Freitag: Krieg im Frieden. — Sonnabend: Zum ersten Male: Der Gast des Meenigo. — Sonntag: Nachmittags 1/2 2 Uhr 6. Volksvorstellung: Torquato Tasso. Abends 1/2 8 Uhr: Robert und Vertram. — Montag: König Lear.

Erzba. Im Saale „Zum Anker“ feierte gestern der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“ Verband Erzba sein 10. Stiftungsfest. Die Vortragsfolge war recht reichhaltig. Musikvorträge, ausgeführt von der Streicher Stadtkapelle, humoristische Vorträge, Theater und gesungene Darstellungen, letztere vom Gesangsverein „Lied hoch“ in höchst bereitwilliger übernommen, wechselten in bunter Folge und lösten reichen Beifall aus. Das Hoch auf den Protektor des Verbandes, Se. Majestät den König von Sachsen, brachte der Vereinsvorsitzende Herr Waisch aus, während der Bezirksvorsitzer Herr Wieland aus Döberitz, auf die Ziele und Bestrebungen des Vereins hinweisend, an die Einwohnerschaft die Bitte richtete, den Verein durch Beitritt zu unterstützen, damit er in Ausübung der Wohltätigkeit noch mehr als bisher zu leisten in die Lage versetzt werde. Im Laufe des Abends konnte den drei Ehrenmitgliedern des Vereins, Herren Albert Plehsh, Gottlieb Wiese und Max Förster, für zehnjährige treue Mitgliedschaft ein Ehren Diplom überreicht werden. Ein solenner Ball hielt die Teilnehmer noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

Großenhain. Der Bau des Elektrizitätswerkes hat begonnen. Nachdem der Grund dazu seit einigen Wochen gegraben war, ist man jetzt mit der Ausführung der Grundmauern beschäftigt. Man hofft, in sechs bis sieben Wochen soweit mit der Fertigstellung des Gebäudes zu sein, daß das Sachswerk mit der Montage der Motore und Maschinen beginnen kann.

Chlanitzsch. Muffeln erregt hier die unter vergiftungsfähigen Erscheinungen erfolgte Erkrankung der Familie und des gesamten Personals des Gutbesizers und Gemeindevorstandes Schumann. Sogar auch das Vieh ist von der Krankheit ergriffen worden. Gestern wurde eine Entlein des Herrn Schumann beerdigt, doch ist es noch ungewiß, ob das Kind an den Folgen der in der Familie ausgebrochenen Krankheit verstorben ist. Die bezirksärztliche und polizeiliche Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet und der zum Gehöft gehörige Brunnen gesperrt worden.

Döbeln, 3. Mai. Mit dem Rathausbau wieder nun Ernst. Der Stadtrat hat soeben die Vergabung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bau des Rathhaus-Baubüros ausgeschrieben. — Auf dem neuen Teile unseres Kasernements ist mit der Errichtung eines Geräte- und Stallgebäudes begonnen worden, in welchem die Pferde und Geschütze für die dem 139. Infanterie-Regiment beigegebene Maschinengewehr-Abteilung untergebracht werden sollen. — In der Kaserne sollte am Freitag ein Soldat verhaftet werden. Er entließ dem ihn arretierenden Feldwebel, rann die Treppen hinauf und stürzte sich aus dem Korridorfenster auf den Hof hinab. Bewußtlos und schwer verletzt wurde er nach dem Lazarett gebracht.

Dresden. Der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der Hauptkapelle der Villa zu Wachwitz bei. Später fand daselbst Familienfest statt. Im Anschluß hieran erfolgte eine Spazierfahrt. — Zum Ehrendienste beim Herzogregenten von Braunschweig wurden Oberst v. Eusew und Major Wagner befohlen.

Dresden. Unter großen Ehrungen seitens der sächsischen Körperschaften und anderer sächsischer und staatl. Behörden beging am Sonntag der Verein

„Dresdener Verein“ die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Dem dem Verein die Begründung des Vereins ist nur noch ein halbes Jahrhundert des Bestehens, Herr Jello von Wittmann, ein Herr, der dem Verein die Gründung des Vereins 25 Jahre dem Verein angedeihen, ersehen eine besondere Ehrung. Der Verein hat die Ehre, die Feierlichkeiten zu veranstalten. Die Stadt Dresden, die Stadtverwaltung, der Verein der Dresdner Nachrichten und der Verein der Dresdner Nachrichten stifteten je 1000 M. für die Altersversorgungskasse.

Dresden. Schönebrunn wurden am Sonntagabend dem Generaladjutanten des verstorbenen Königs Godeg, General der Infanterie v. D. von Treitschke und dem Generalleutnant v. D. von Hoenning, von Hoenning O'Carroll aus Kassel über 50-jährigen Militärdienstjubiläumsgelände. Der König überließ beiden Offizieren ein Handgeschreiben und ließ dem Generalleutnant v. D. v. Hoenning sein Bild in der Uniform des Königsinfanterieregiments, dessen Kommandeur der Infanterie von 1894 bis 1898 war, überreichen. In den Mittagsstunden aber beehrte das Schützenregiment an der Wohnung in der Hauptstraße vor General v. Treitschke vorüber, der es in den Jahren 1887—1889 kommandierte. — Von der hiesigen Kriminalpolizei sind zwei Kaskadierer (Schlimmerer Art) dingfest gemacht worden. Welche, ein hiesiger arbeitsloser, schwer vorbestrafter Maler und ein stellenloser Bierausgeber, hatten es unternommen, überreichliches Papiergeld zu 20, 50 und 100 Kronen herzustellen und es zum Teil an der Grenze abzugeben. Um ungestört arbeiten zu können, hatte der Maler bereits Anfang Dezember v. J. eine Villa auf dem Osterberge bei Cossbuda bezogen. Durch eingehende Erörterungen gelang es, wichtiges Beweismaterial zur Stelle zu schaffen und die Verbrecher zu überführen. — In einer Fabrik im Grundstück Spenerstraße 1 b explodierte am Sonnabendnachmittag der Behälter eines Benzinmotors. Hierbei erlitt der Maschinist erhebliche Brandwunden an den Armen und im Gesicht. Auch verschiedene Gebührenteile wurden beschädigt.

Dresden. Der sächsische Bezirksverein Dresden-Land hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den sächsischen Vereinen seine besondere Sympathie in tatkräftiger Weise dadurch zu bekunden, daß er ihnen die Summe von 500 Mark zur Verfügung stellt.

Dresden, 3. Mai. Der Herzogregent Johann Albrecht von Braunschweig ist heute vormittag 11 Uhr 30 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen und vom König sowie dem Prinzen Johann Georg aus das herzlichste Begrüßt worden.

Dresden. Das Befinden des Staatsministers Dr. Grafen v. Rosenfeld weist keine merkliche Besserung auf, weshalb noch gar nicht festzustellen ist, wann eine Ueberführung nach Knautheim oder einen anderen Ort erfolgen kann. Gestern vermachte der Minister nicht die übliche Speisefaktel zu unternehmen.

Radeberg. Ein seltenes Jubiläum feierte am 28. April hier Herr Schuldirektor Hamann, und zwar sein 50-jähriges Lehrerejubiläum. Herr Schuldirektor Hamann war 1859 Hilfslehrer in Radeberg, 1861 ständiger Lehrer an der ersten Bürgerschule in Radeberg, 1875 Lehrer an der höheren Mädchenschule daselbst und kam 1875 als Schuldirektor nach Radeberg. Als 1903 ein zweites Schuldirektorat errichtet wurde, befiel er die Leitung der Mädchenschule.

Pulsnitz. Schulausschuss, Stadtrat und Stadtverordnete haben einstimmig beschlossen, bei Neuordnung der Lehrergehälter den Höchstgehalt auf 3800 Mark, erreichbar im 40. Lebensjahre, festzusetzen. Außerdem wird ein dem hiesigen Preisen entsprechendes Wohnungsgeld gewährt. Dazu wurde noch die Nachzahlung des höheren Gehältes vom 1. Oktober 1908 an ebenfalls einstimmig beschlossen. Da u. a. Der Gutbesitzer Adolf Jiesche in Pulsnitz stürzte von seinem Fuhrwerk und wurde überfahren. Er erlag bald darauf den erlittenen Verletzungen.

Sössa. Anlässlich einer Feuerwehrlübung ist hier Freitag Abend in der siebenten Stunde das an der äußeren Döberitzerstraße gelegene Schrammische Grundstück in Brand geraten. Das Grundstück, das zum Abbruch bestimmt und bereits geräumt war, hatte man von dem Feuerwehrlöschkommando als Übungsobjekt auszuwählen. Um die Sache etwas natürlicher zu gestalten, glüdete man einen Büschel Stroh in dem Hause an; die Folge davon war, daß einige Balken Feuer fingen und binnen kurzem der ganze Dachstuhl eingestürzt wurde.

Zittau. Für das hier vom 12. bis 18. kommenden Monats stattfindende 12. sächsische Keglerfest bewilligten die Stadtverordneten im Werte von 500 Mark, der Zittauer Keglerverband im Werte von 5000 Mark, der sächsische Keglerverband im Werte von 5000 Mark, ferner der Chemnitzer, Dresdner, Leipziger Verband, der Deutsche Keglerverband usw.

Chemnitz. Se. Majestät der König hat dem Branddirektor Viktor Weigand das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

Drohburg. Der Bauer A. Sachs aus Bembdorf verunglückte im Holzwerk „Himmelreich“ tödlich. Es fiel ihm ein Stempelholz auf den Hinterkopf, so daß die Hirnhäute zertrümmert wurde. Sachs hinterläßt mehrere unermöglichte Kinder.

Duxerzdorf. Der hiesige Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer spendete aus Anlaß seines goldenen Jubiläums der Amtshauptmannschaft Zittau zur Wohltätigkeitszwecken und dem Zittauer Gymnasium für die Pfeiffer-Stiftung zugunsten bedürftiger Schüler je 3000 Mark.

Dannenbergthal. Von den durch die Königl. Staatsanwaltschaft mit ihren Polizeihunden hierher kommandierten Leiden Schupfleuten aus Leipzig und Klingenthal ist nach längeren Streifen in der weiteren Umgebung der Nordheide das Portemonnaie des ermordeten Fabrikarbeiters Reinhard Weinel gefunden worden, ebenso

ein Fußabdruck an der Hundsfelle. Diese scheinbar zufällig sind ein weiterer Fingerzeig für die Richtung, welche der Mörder nach vollbrachter Tat eingeschlagen hat. Die beiden Schupfleuten sehen ihre Tätigkeit fort.

Modau. Auf dem hiesigen Rittergute wurde ein 31-jährige alte polnische Arbeiterin von einem unruhig gewordenen Pferde ins Gesicht geschlagen und derart schwer verletzt, daß sie sofort nach dem hiesigen Stadt-Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Muerbach. Verhaftet wurde ein 23-jährige alter Handlungsgehilfe von hier, der von dem Vater eines anderen Handlungsgehilfen 700 Mark durch Betrug erlangte. Dem Manne hatte er vorgespiegelt, daß sein Sohn bei ihm in Stellung sei und den erwähnten Betrag veruntreut habe, bei Ersatz des Betrages werde er aber von seiner Angehörigen absehen.

Deisnitz. Auch eine Kaiser-Kundgebung! Ein entweder aus Ueberzeugung abtrünnig gewordener oder infolge Parteibeschlusses mit einem Parteimitglied bedachte ehemoliger „Koter“ verteidigt sich in dem hiesigen Amtsblatt jetzt auf folgende drastische Weise: „Bezugnehmend auf das Wingenand in Nr. 94 des „Sächsischen Volksblattes“ erkläre ich, Unterzeichnet, daß dieses gelogen wie gedruckt ist, wenn gesagt wird, ich habe die Partei als melfende Kuh benutzt, so bin ich jetzt in der Lage und suche für 1. Mai — den Weltfeiertag — einige guifferende und -faufende Partei-Massen, die den von der Partei-Kuh gewonnenen Partei-Quark freffen.“ Oskar Jilling, Schleier.

Leipzig. In einem Grundstück der Sidonienstraße wurde an einem 14-jährigen alten Kaufmann, der eine Kasette mit Beschäftigungsgeldern abzuliefern hatte, kürzlich ein Mordversuch verübt. Er wurde beim Verreten der Haustür von einem Unbekannten plötzlich von hinten an Hals gepackt und zu Boden gedrückt. Auf die Hilfe rufe des Ueberfallenen ergriff der Täter die Flucht und mit ihm ein Komplize. Die Kasette, auf die sie es abgesehen, hatten sie nicht erlangt. Es sind ein früherer 18-jährige alter Kellnerlehrling und ein gleichaltriger Arbeitsbursche von hier. Beide wurden verhaftet und sind gefänglich.

## Vermischtes.

Die Königl. Wohltäterinnen. Anknüpfend an die ausopfernde Pflege und Fürsorge für die Opfer der Erbdehnenkatastrophe von Sizilien, die Königin Elena von Italien die Bewunderung aller Augenzeugen eingetragen hat, erzählten die Lectures pour Tous allerlei interessante Einzelheiten von den Wohltätigkeitsbestrebungen der Königin. Die verstorbene Königin Victoria von England pflegte stets alle erkrankten Mitglieder ihres Haushalts zu besuchen bis hinab zur niedersten Dienerin. Eine Kaiserin im Schlosse hatte durch einen unglücklichen Zufall das Bein gebrochen. Sie lag in einem künftigen Flügel des Palastes in der obersten Etage; seufzend und ähnelnd Kletterte der Arzt die entlosten Treppen empor und nicht in der besten Laune begrüßte er die Kranke: „Ach, es ist schrecklich hoch bis hier hinauf.“ „Jawohl, Herr Doktor“, antwortete harmlos die Patientin, „das selbe sagte ich vor drei Minuten der Königin. Wie gut sind doch Eure Majestät, so jagte ich, daß Sie trotz Ihres Alters mich jeden Tag besuchen.“ An den folgenden Tagen schien dem Arzte das Treppensteigen viel weniger Mühe zu bereiten. In ihrer Fürsorge für arme Kranke folgt Königin Alexandra den Spuren ihrer Schwiegermutter. Insbesondere in Sandringham, ihrem Lieblingsaufenthalt, besucht sie alle Häuser, in denen Not oder Krankheit herrscht; alle Kranken der Klauen Wagen, in dem die Königin bei den Kranken vorfährt, um ihnen kleine Geschenke, Kleider, Bücher und Lederbissen zu bringen. Sie hat es gelernt, daß vor dem Unglück und der Trauer Königin und Kaiserin gleich sind, als sie ihren geliebten Sohn, den Herzog von Clarence, verlor. In den ersten Trauermonaten wandelte die Königin eines Tages durch die Fluren um Sandringham, als ihr eine alte arme Frau begegnete, die tief getrümt unter einer schweren Last des Wechs zog und leise vor sich hinstapelte. Die damalige Kronprinzessin sprach die weinende Alte an; sie war eine Art Lastträgerin, die sich kümmerlich mit ihrer schweren Arbeit ihr Brot verdiente. „Aber das ist ja zu schwer für Sie.“ „Das ist wahr, meine Dame, ich sollte diese Arbeit aufgeben, aber wenn ich das täte, würde ich Hungers. Früher trug mir mein Jock die Last. Das war mein Junge.“ Und wo ist Ihr Junge jetzt? Die Alte schluchzte; schließlich sagte sie: „Er ist tot.“ Die Prinzessin zog den Schleier über das Gesicht, um ihre Tränen zu verbergen. Zusammen weinten zwei unglückliche Mütter. Am nächsten Tage aber empfing die Lastträgerin, von einer unbekanntem Dame“ einen kleinen Wagen mit einem angeführten Esel. Sie hat nie erfahren, wer die unbekanntete Wohltäterin war. Mehr als einmal hat die Königin in ihren wohlthätigen Bestrebungen ihr Budget überschritten. Es kam freilich nie so weit, wie bei der deutschen Kronprinzessin Cecilie, die kürzlich eines ihrer liebsten Schmuckstücke verkaufte, um den Hinterbliebenen der Gruftkatastrophe von Hamm eine reiche Spende zu bewilligen. Von der Kronprinzessin erzählt das französische Blatt eine hübsche Anekdote, die zwar wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, aber zeigt, wie man jenseits der Vogesen sich mit der deutschen Kronprinzessin beschäftigt. Die Kronprinzessin wollte einem armen Mädchen in einem Berliner Geschäftshaus eine Stellung verschaffen. Um sicher zu gehen, ging sie eines Tages selbst zum Chef. „Ich habe Ihre Annonce gelesen“, sagte sie etwas verlegen. „Sie suchen eine Gefährtin.“ Der Chef aber erkannte die Kronprinzessin nicht; er klopfte ihr freundlich auf die Schultern und sagte bebauernd: „Mein liebes Kind, es tut mir leid, aber Sie haben nicht die Konstitution für diese Arbeit. Immerhin können Sie



...gigen Hände  
...ng, welche der  
...gen hat. Die  
...ort.  
... wurde ein  
...em unruhig  
... und bereit  
...eigenen Stadt.  
... Jahre alter  
... Vater eines  
...ch Betrug er-  
...gelt, daß sein  
...erwähnten Be-  
...des werde er  
...ndgebung! An  
...wordener oder  
...tritt bedachte  
...hiesigen Antä-  
...: „Bezugneh-  
...schiffischen  
...daß dieses ge-  
...ich habe die  
...ich steht in der  
...er tag — einige  
...die den vor-  
...fressen.“ Das  
...Sidonienstraße  
...hen, der eine  
...hatte, kürzlich  
...Beitragen der  
...h von hinten  
...Auf die Stie-  
...die flucht und  
...die sie es ab-  
...ein selbster  
...gleichzeitiger  
...verhaftet und  
...nen. Anknüp-  
...fänge für die  
...n, die Königin  
...Augenzeugen  
...ur Dous aller-  
...häftigkeitsbe-  
...ne Königin Wil-  
...krankten Wit-  
...hinab zur nie-  
...isse hatte durch-  
...achen. Sie lag  
...in der obersten  
...Ange die end-  
...sten Raume be-  
...edlich hoch bis  
...thoriete harm-  
...drei Minuten  
...jektät, so jagte  
...Tag besuchen.“  
...das Treppen-  
...zu ihrer Frau  
...Alexandra den  
...obere in Sand-  
...ucht sie alle  
...st; alle fem-  
...nig bei den  
...ente, Kleider,  
...hat es gelernt,  
...Königin und  
...ten Sohn, den  
...ersten Trauer-  
...ges durch die  
...alte arme Frau  
...schweren La-  
...hate. Die da-  
...e Mite an; sie  
...erlich mit ihrer  
...er das ist ja  
...ine Dame, ich  
...ich das ist,  
...a Kad die La-  
...nge geht!“ Die  
...tot.“ Die Prin-  
...ihre Tränen  
...glückliche Mit-  
...die Vasträgerin  
...nen Wagen mit  
...erfahren, wie  
...als einmal hat  
...gen ihr Budget  
...wie bei der  
...ich eines ihrer  
...hinterbliebenen  
...reiche Spende  
...ahlt das fran-  
...war wenig  
...wie man jen-  
...Kronprinzessin  
...armen Mäd-  
...Stellung ver-  
...eines Tages  
...gelesen“, sagte  
...fin.“ Der In-  
...er Kopfste  
...e bedauernd:  
...Sie haben nicht  
...in können die

„Stelle ich mich einem Monat noch einmal vor.“  
Und ohne der Kronprinzessin Zeit zu lassen, zu Worte zu kommen, fragte er: „Nebst dem wie heißen Sie?“  
„Cecilia.“ „Sind Sie verheiratet, und was macht Ihr Mann?“ „Augenblicklich nichts, aber später wird er Kaiser.“

**Die Rangordnung im Harem.** Auch der Harem des Sultans hat seine strenge Rangordnung, und das „Avancement“ ist der größte Ehrgeiz jedes Mädchens, das würdig gefunden wurde, dem Harem vor die Augen zu treten. Die Frauen des Harems, so erzählt ein Mitarbeiter des Mattino, werden in zwei Kategorien geschieden. Die untersten sind die Kalfas, die Dienerschaften. Der europäische Begriff der Obalisk der Haremsherrin existiert eigentlich nicht in dem Sinne, in dem der Westen ihn gewöhnlich deutet. „Obalisk“ bedeutet einfach Frau des Hauses, Herrin des Hauses. Die wirklichen Frauen des Harems führen andere Bezeichnungen. Die höchsten werden Gidsbe genannt, solange das Auge des Herrn nicht mit Wohlgefallen auf ihnen geruht hat; sobald der Sultan sie bevorzugt, erhalten sie den Titel Hval und wenn die Gunst des Sultans ihnen Mutterfreuden schenkt, werden sie Hval Sciafess. Die Favoritinnen werden dann zum Rang einer Kadine erhoben, wenn die Patina des Harem sich ihnen hobt bleibt, aber auf Grund des Korans dürfen im Harem nie mehr als vier Kadinen weilen. Jede der Kadinen, deren Sohn einmal den Thron bestiegt, wird zur Sultana Valide, zur Sultansmutter, und hat Anspruch auf militärische Ehren. Wenn die Mutter des zur Regierung kommenden Sultans nicht mehr lebt, so gehen ihre Vorrechte auf die Sultana über, auf die Amme des Sultans, und wenn auch diese tot ist, auf die Taja, die Erzieherin. Jede Kadina und Hval hat ihren kleinen eigenen Hofstaat; er besteht gewöhnlich aus einer Sekretärin, einer Stiegebewahrerin und einer Aufseherin der — Gäsgetränke, der Seerbeit. Auch für den Kaffee wird eine Dienerin eingesetzt; ferner hat jede Kadine oder Hval auch ihre Gardrobier. Daraus mag man ersehen, welche Kosten der Harem erfordert; die Kadinen haben in der Regel noch einen viel größeren Hofstaat und deren Gesellschaftsdamen wiederum einen kleineren eigenen. Auch die Antebandinnen und Sekretärinnen haben eine Anzahl eigener Dienerinnen, die ihrerseits wiederum je nach Rang über andere Frauen gebieten, die ihnen dienen müssen.

**Auf der Suche nach Schätzen vom Meeresgrund.** Aus London wird berichtet: Die Suche nach den in der Bait von Vigo verfunkenen spanischen Schatzkisten tritt in eine neue Phase: eine große Gesellschaft, die Sea Salvage Company, ist jetzt gegründet worden und mit Hilfe eines elektrischen Unterseebootes und der von dem Italiener Bino erworbenen Erfindung des Hydrolopes werden bereits im kommenden Sommer in den Meeresküsten des Golfes die Nachforschungen nach dem gewaltigen Schatz aufgenommen werden. Eine Anzahl einflussreicher englischer Persönlichkeiten, unter ihnen Admiral Pitta-George, Admiral Windham und der Earl von Orford gehören der Gesellschaft an. Der Wert der in der Schlacht bei Vigo von den angreifenden englischen und holländischen Schiffen versenkten spanischen Schätze wird auf mehr als 480 Millionen Mark geschätzt. Sie entzettelten die dreijährige Ausbeute der spanischen Kolonien in Westindien, die um jene Zeit dem Mutterlande jährlich nahezu 180 Millionen Mark einbrachten. Den Spaniern gelang es während der Schlacht gegen 40 Millionen in Gold zu retten. Versuche zur Bergung der versunkenen Schätze sind bereits mehrfach unternommen worden, aber infolge der mangelhaften Hilfsmittel sind bisher nur gegen sechs Millionen gehoben worden. Die halbe Milliarde ruht in Gold und Silberbarren noch in der Meeresstiefe und ihr Gelingen ist jetzt in großem Maßstabe organisiert. An der Spitze des Unternehmens steht der Italiener Dr. Carlo L. Oberi, der seit Jahren seine Studien den versunkenen Schätzen der Vigo-Bai gewidmet hat.

**Die Kämpfe im alten Ägypten.** In der Umfassung eines Nummernjahres sind zu Pagan Papyrusflüde aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. gefunden worden, die den Dreiwöchigen eines Ingenieurs mit seinen Arbeitgebern, seinen Vorgesetzten und Arbeitern enthalten. In der Revue des Cubes grecques veröffentlicht nun Roude-Declercq diese interessanten Papiere, die einen Einblick in die Arbeiterverhältnisse des alten Ägyptens gestatten. Der Ingenieur Leon war von Ptolemäus Philadelphos beauftragt worden, Kanalbauarbeiten am Nil vorzunehmen und hatte eine ganze Armee von Erdbearbeitern, Steinbrechern, Maurern, Schmieden usw. unter sich. Der Durchschnittslohn dieser Arbeiter betrug etwa einen Obolus d. h. 15 Pfennige den Tag; jeden sechsten Tag wurde nicht gearbeitet und auch nicht bezahlt. In einem Briefe an Leon beschwerten sich die Erdbearbeiter über einen Werkmeister, der sie ungerecht behandle, ihnen die schwerste Arbeit auflade. „Jetzt sind wir ganz erschöpft“, schreiben sie, „und das Wissen unserer Werkzeuge ist abgenutzt.“ Beschwerde wurde auch der Unternehmer von der Finanzverwaltung im Stich gelassen und konnte nicht zahlen, dann hörten die Arbeiter zu arbeiten auf und die Unternehmungen ruhten eine Zeit lang. Ein Aufseher Demetrios befragte sich darüber, daß er von den Arbeitern mißhandelt worden sei, und bittet um Bestrafung der Schuldigen, damit seine Untergebenen nicht allen Respekt vor ihm verlieren möchten.

**Das Baby auf der Bühne.** Aus New York wird berichtet: Die Frauen von Pittsburg sind in großer Erregung: es handelt sich darum, ein Baby zu beschützen und zu verteidigen, das am Mittwoch auf der Bühne „betäubt“ wurde. Es war während der Vorstellung von „Dame, Mutterliebe“, Geraldine Farrar sang die Arie „Wie ich dich habe“, ein kleines Baby auf den Armen, das

die Theaterdirektion eigens zu diesem Zweck gemietet hatte. Als die Sängerin mit Schwung eine hohe Note anschlug, erwachte in dem kleinen Kinde Eifersucht und Ohngeiz, und es begann kläglich zu weinen. Das seltsame Quitt war für Sängerin und Publikum eine harte musikalische Nerventprobe, aber schließlich trug die Stimme der Farrar doch den Sieg davon. Ihr Publikum aber übete sich zwei Lager, die Herren fanden das Verhalten der Primadonna, die ruhig weiter sang, bewundernswert, während die Damen überzeugt waren, daß die Sängerin es dem Kinde gegenüber an der nötigen Sorgfalt und Barmherzigkeit habe fehlen lassen.

**„Volkshaus“ zum Mars.** Aus New York wird berichtet: Professor Videring von der Harvard-Universität, der vor kurzem den Plan erläuterte, mit Hilfe gewaltiger Spiegelflächen mit dem Mars Signale auszutauschen, hat jetzt aus Texas ein Angebot erhalten, wonach ihm die nötigen vierzig Millionen Mark für die Verwirklichung des vorerwähnten Gedankens zur Verfügung gestellt werden sollen. Professor Videring hat erklärt, daß er gern das Experiment vornehmen wolle, aber er gibt den Rat, mit dem Mars Signalunternehmen lieber zu warten, bis wir genauere Kenntnisse vom Mars besitzen. „Ich habe nicht das Gefühl, daß wir den Planeten genau genug kennen, um so gewaltige Summen für eine Signalvermittlung mit dem vielleicht auf dem Mars lebenden Wesen zu versuchen; aber der Planet kommt demnächst in eine Stellung, die der Erde Gelegenheit zu besonders günstigen Beobachtungen bietet. Während der letzten Jahre war der Mars durchschnittlich 45 Millionen englische Meilen von der Erde entfernt; im kommenden Sommer wird der Planet auf seinem Wege der Erde bis auf 35 Millionen Meilen nahe kommen.“ Der amerikanische Gelehrte schlägt vor, das angebotene Geld zur Errichtung eines Mars-Observatoriums in den Bergen des westlichen Texas zu verwenden, von dem man bei den dortigen Klarheit der Atmosphäre außerordentliche Resultate erhoffen dürfe. „Wir könnten vielleicht feststellen, ob die berühmten Marskanäle natürlichen oder künstlichen Ursprungs sind. Vor einem Jahr beobachtete man auf dem Monde ähnliche Kanäle, als aber bald danach die Instrumente weiter vervollkommen waren, konnte man erkennen, daß die Kanäle das Werk der Natur waren.“ Im Gegensatz zu Professor Percival Lowell ist Videring der Ansicht, daß auch die Marskanäle natürlichen Ursprungs sind. Die Errichtung des Mars-Observatoriums würde zwei Millionen Mark für Bau und Gerätschaften und 600 000 Mark für ein großes Teleskop erfordern.

**Alkohol und Tuberkulose.** In einem Vortrage über dieses Thema, den Hofrat Prof. Dr. Reichelbaum, Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts in Wien, gelegentlich des 1. österreichischen Alkoholgegnerkongresses in Wien gehalten hat, stellt dieser folgende Forderungen auf: 1. Um die Tuberkulose erfolgreich bekämpfen zu können, ist es unumgänglich notwendig, auch gegen den Alkoholgenuß und die hersehenden Trinkmitten energisch Stellung zu nehmen, und zwar ist hierbei die Forderung der Abstinenz jener der bloßen Mäßigkeit vorzuziehen. 2. Es ist Pflicht der Ärzte und auch jener, denen die öffentliche Gesundheitspflege obliegt, auf die Erfüllung der oben erwähnten Forderung nachdrücklich hinzuwirken und sie auch durch das eigene Beispiel zu unterstützen. 3. Aus allen Anstalten, in denen Tuberkulose behandelt oder versorgt werden, ist der Alkohol als Genußmittel gänzlich zu verbannen und auch seine nebensächliche Verwendung möglichst einzuschränken; das Gleiche gilt auch für die übrigen Heil- und Pflegeanstalten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 3. Mai 1909.

**Leipzig, 3. Mai.** Bei der heute erfolgten Ziehung der 5. Klasse der Kgl. Schatz. Landeslotterie wurde der Hauptgewinn im Betrage von 500 000 Mark auf die Nummer 87 088 gezogen. Der Gewinn fiel in die Kollekte von Wäfler in Leipzig.

**Berlin, 3. Mai.** Auf dem Gelände der städtischen Gasanstalt an der Dampferstraße ereignete sich ein schwerer Unfallsfall. Bei dem Einsturze eines Baugerüsts wurde ein Arbeiter erschlagen, während zwei andere lebensgefährliche Verletzungen erlitten. — Einzigliche Ballons des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, die am Sonnabend abend von Schmaragdort aufgestiegen sind, mußten infolge eines heftigen Schneesturmes schon nach zwei bis dreistündiger Fahrt niedergehen. — Fürstenwalde. In Spreenhagen wurde am Donnerstag voriger Woche der Militärinvalide Wagner mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Ursprünglich glaubte man, daß er verunglückt sei. Jetzt wurde festgestellt, daß im Nachlasse des Invaliden mehrere Sparlöffelbühler gefunden, die wenige Tage nach der Tat von dem Maschinenbau Otto Matuschke um billiges Geld zum Verkauf angeboten worden waren. Die Polizei nimmt an, daß der jetzt flüchtige Matuschke den Invaliden erschlagen und beraubt hat.

**München, 3. Mai.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern abend 10 Uhr auf der Forstriederstraße. Ueber ein von Garmisch kommendes, von fünf Personen besetztes Automobil verlor der Wagenführer die Leitung. Das Automobil fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der 47-jährige Buchwerkbefitzer Georg Mayer erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Sein Bruder Michael erlitt gleichfalls einen Schädelbruch. Die übrigen Insassen trugen schwere Gehirnerschütterungen und schwere innere Verletzungen davon.

**München, 3. Mai.** Gegenüber den auswärts verbreiteten Gerüchten, wonach der Herzog Leopold in Baden vor-

gezogen einen schweren Kellnerfall erlitten habe, wird mitgeteilt, daß der Herzog, der beim Preisreiten in Bamberg stürzte, nur Hautabschürfungen und eine kleine Verletzung an der Nase erlitten hat.

**Stuttgart, 3. Mai.** Der Bund der Landwirte hielt gestern hier seine Landesversammlung ab. Nach dem Vorkonferenzbericht zählt der Bund 22 020 Mitglieder. Gutsbesitzer Wittkammer sprach unter starken Ausfällen gegen die Regierung, welche sich krampfhaft an die Blockpolitik klammert. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen die Erbschaftsteuer richtet. Die übrigen Referate über das Weingeschäft boten nichts Neues.

**Wien, 3. Mai.** Der diesmalige Besuch des deutschen Kaisers bei Kaiser Franz Joseph dauert nicht wie ursprünglich gemeldet wurde, nur wenige Stunden, sondern wird einen ganzen Tag in Anspruch nehmen. Kaiser Wilhelm bleibt über Nacht in Wien und bewohnt die großen Appartements in der Hofburg.

**Salzburg, 3. Mai.** Kaiser Wilhelm wird gelegentlich seiner Reise nach Wien auch zu einem eintägigen Aufenthalt hier eintreffen und den Bruder des österreichischen Kaisers, Erzherzog Leopold Viktor auf Schloss Klessheim besuchen. Es gilt als wahrscheinlich, daß auch Fürst Bülow nach Salzburg kommen wird, um mit Kaiser Wilhelm nach Wien zu fahren. Ferner verlautet, daß ein Mitglied des österreichischen Reichstages hierher kommen werde, um den deutschen Kaiser auf österreichischem Boden zu begrüßen und nach Wien zu begleiten.

**Rom, 3. Mai.** Der Kabinettschef, der Kriegsminister und der Finanzminister haben sich über die Höhe der neuen Militärausgaben geeinigt. Das diesjährige Militärbudget wird das vorjährige um über 15 Millionen übersteigen. Es handelt sich um Neuanschaffungen für die Artillerie, Munition, sonstige Bewaffnung und Lebensmittelvorräte. Im nächsten Ministerrat soll der Gesetzentwurf in allen Einzelheiten festgelegt werden.

**Paris, 3. Mai.** Ein neunjähriger Knabe stürzte gestern in der Avenue St. Antoine beim Mailänderfahren auf den elektrischen Trasse der U-Bahn und war sofort tot. Zwei Personen, die den Knaben zu retten versuchten, wurden gleichfalls durch den Strom getötet. — Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs, namentlich aus Ost- und Mittelfrankreich, werden Schneefälle und starker Frost gemeldet. Der in den Obst- und Weinärten sowie an Felsflanken angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. — Die Blätter melden aus Toulon, daß zwei Offiziere eines Panzerschiffes während der jüngsten Probefahrt bei Villefranche infolge eines Zwischenfalls in Streit gerieten, der in Tötlichkeiten ausartete. Der Vorfalle, über den Admiral Jonquieres eine strenge Untersuchung anordnete, hat in Marinekreisen große Aufregung hervorgerufen. — In Cherbourg begannen gestern Probenübungen, an denen insbesondere Tauch- und Unterseeboote teilnehmen und bei denen die praktische Ueberlegenheit der ersteren über der letzteren festgestellt werden soll. In diesen Leistungen werden sich drei Tage dauernde lokale Manöver anschließen, bei denen die Tauch- und Unterseeboote von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang unter Wasser bleiben und erst nachts an die Oberfläche kommen werden, um die Akkumulatoren frisch zu laden. — Casiro liegt gegen die französische Regierung auf Erlass der Krankheitskosten, die ihm durch die Verschlimmerung seines Zustandes infolge der unfreiwilligen Reise von Martinique verursacht worden sind.

**Konstantinopel, 3. Mai.** Bei Tagesanbruch sind 15 vom Kriegesgericht zum Tode verurteilte Soldaten gehängt worden. Die Gerichteten blieben bis mittag hängen. Auf den Richtstätten bewegt sich eine ungeheure Menschenmenge.

**Konstantinopel, 3. Mai.** Der Sultan, die Regierung und das Parlament bereiten für die Offiziere und Mannschaften der mazedonischen Armee Ehrungen, für die Verdienste und für die Familien der Opfer Verpflegungen vor.

**Konstantinopel, 3. Mai.** 28 französische Missionsschwestern aus Saint Vincenz de Paul reiteten sich aus Adana und telegraphierten hierher, daß fast alle Christen in Adana ausgerottet seien. Das dortige französische Jesuitenloster ging in Flammen auf.

**Sofia, 3. Mai.** Der hiesige türkische Geschäftsträger hat an der gestrigen Mädchenschulausgabe und an dem offiziellen Diner bei dem König Ferdinand nicht teilgenommen. Der Geschäftsträger schätzte Unpäßlichkeit vor. Sein Fernbleiben ist aber auf die noch nicht erfolgte formelle Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens infolge des noch nicht ratifizierten Verständigungsprotokolls zurückzuführen.

**Tabris, 3. Mai.** Gestern morgen feuerten 15 Reiter Nafim Khan 10 Werft von hier auf eine fünf Mann starke russische Kosakenabteilung. Die Kosaken erwiderten das Feuer. Ein Kosak ist gefallen, die übrigen sind entflohen.

**Chilleton, 3. Mai.** Der deutsche Kaiser hielt gestern vormittag Gottesdienst in der Kapelle des Schloßes ab. Der Prälatenstift waren geladen der Kommandant der „Hohenjoller“, Graf v. Platen, der Kommandant der „Stettin“, Freiherr v. Rössing und der Kommandant des „Eiserner“, Freiherr v. Paleske.

**Panama, 3. Mai.** Durch vorzeitiges Loslassen der Bremsvorrichtung stürzten mehrere beim Kanalbau bei Culebra verwendete Karren eine Böschung hinab, wobei 11 Personen getötet und neun verletzt wurden.

**Washington, 3. Mai.** Das Staatsdepartement gab formell die Absicht kund, die Handelsverträge mit einer Reihe von Ländern im Hinblick auf die neue Tarifgesetzgebung zu kündigen.

**Wetterprognose**  
Der R. G. Landeswetterdienst für den 4. Mai:  
Nordostwind, heiter, wärmer, trocken.



# 8 Uhr-Ladenschluss

mit Teilnahme der Sonnabende und der geistlich festgesetzten Tage vor Festzeiten, für sämtliche offene Verkaufsstellen, unter Aufsicht der Polizei und Barbieren, verfügt hat, richten die unterzeichneten Vereine an das verehrte Publikum die ergebene Bitte, hiervon gefl. Kenntnis zu nehmen. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich das hochverehrte Publikum mit dieser Neuverordung recht bald vertraut machen möge.

Der Gewerbe-Verein,  
Der Rabatt-Sparverein,  
Verein selbständiger Kaufleute.

## Handelsschule zu Riesa.

In der Freitag, den 14. Mai 1909, abends 8 Uhr im Restaurant „Alte Kasse“ stattfindenden **ordentlichen Mitgliederversammlung** werden die Mitglieder des Vereins „Handelsschule“ hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:  
1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablegung für 1908/09.  
3. Erledigung etwaiger Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand der Handelsschule,  
C. Braune, Vorsitzender.



## Verband Riesa.

Morgen Dienstag abend punkt 7/9 Uhr **Mitgliederversammlung** im „Schützenhaus“. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
Der Gesamtvorstand.

## Hotel Höpfer.

Morgen Dienstag, den 4. Mai  
Nur einmaliges Gastspiel!  
**Vereinigung Dresdner Bühnenkünstler**  
Direktion: C. Randolph, e. Mitgl. d. Dresdn. Residenztheaters

## Der Verbrecher!

! mit dem Darsteller in sieben Rollen!

vorher! Die Hochzeitsreise vorher!  
Aufspiel in zwei Akten von R. Benedig.

Kasseneröffnung: 7/7 Uhr. Anfang: 8 Uhr. Vorverkauf:  
Zigarrenhdlg. C. Wittig, Buchdruckerei R. Abend-  
roth und Gebr. Despong, Kaiser Wilhelm-Platz.  
Preise der Plätze: Sperrsitze 1.50, 1. Par. 75, 2. Par. 50  
Vorverkauf: 1.25, Vorverf. 65, Vorverf. 40

Das Ensemble kann Riesa nur einmal bestaunen, wer sich den Genuß nicht verlagern will Camillo Randolph in seiner berühmten Darstellung, sowie ein erstklassiges Ensemble Dresdner Bühnenkünstler zu sehen, verläßt dieses nur einmalige Gastspiel nicht.

Lüsteranzüge und -Jackets  
— auch für Knaben —  
Gürtelwesten, Fantasiewesten  
Waschanzüge, -Blusen u. -Hosen  
größte Auswahl bei  
Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

## Auktion.

Mittwoch, den 5. Mai a. e. von vormittags 10 Uhr an kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hierseits im Auftrage durch Unterzeichneten wegen Wegzug und Geschäftsaufgabe nachstehend gebrauchte Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung als: 1 Glas-  
Stager, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 2 Anheftstühle, 1 ooler Tisch, 6 Hochstühle, 3 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Wand- und 1 kleiner Schrank, 1 große und 1 Rinderbettstelle, 1 eiserne mit Matratze, 1 Aufwasch-  
tisch, 1 Kofel, 1 Nachstuhl, 3 Zinndabewannen, 1 Gartenschaukelstuhl, 1 Holzregal, 1 Kinderwagen mit Gummi, fast neu, 1 Wäschekorb, 1 Korb mit Steingutflaschen, 1 Kopfwage mit Gewichten, 2 Schirm-  
ständer, Einlegebänken, Silber, Rissen, 1 Sattel mit Baum, bessere Herrenkleidungsstücke, 1 Herrenpelz, Wäsche, Haus- und Küchengeräte  
u. a. m.  
Riesa,  
Schulstraße 6.

Gerhard Schöbe,  
vereideter Auktionator und Taxator.

## Der Albert-Zweigverein Riesa

veranstaltet

Sonntag, den 16. Mai 1909 von nachmittags 2 Uhr ab  
im Gasthof zu Rausch ein

## Ländliches Fest

mit allerhand Volksbelustigung,

zu dessen Besuch jedermann freundlichst eingeladen wird.

Der Ertrag fließt dem Fonds zur Errichtung und Erhaltung des „König-  
Alberts-Freibettes“ im Stadtkrankenhaus Riesa zu.

Eintritt 20 Pfg., Schulkinder 10 Pfg.

Der Vorstand.

## Atelier und Bureau für Grabdenkmalkunst

Werkplatz und Ausstellung moderner Denkmäler Altmarkt 2.  
Anfertigung von Firmenschildern, Cementplatten,  
Bauarbeiten und Erneuerung.  
Bei Bedarf bittet um geneigtes Wohlwollen hochachtungsvoll  
Herm. Hoffmann, Bildhauer u. Steinmetzmeister.

## Empfehle poröse Herren- und Damenwäsche,

fertige Damen- und Kinderwäsche, Erntingwäsche, Bett-  
wäsche (weiß und bunt), Betttücher, Handtücher, Taschentü-  
cher, Schürzenleinen, Hemdentuch, Halbleinen, Inletts,  
Bettfedern zu bekannt billigsten Preisen.  
Anfertigung weißer und bunter Herren-Oberröcken.  
Billigste Bezugsquelle für Brautausstattungen.  
Martha Schwartz, Bismarckstr. 45.  
Kein Baden. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## KOHLNU. BRIKETS

nur anerkannt erstklassige Marken führt  
Kohlenkontor H. Ludewig  
Elbstr. 1.

Es ist empfehlenswert, die Vorverkäufe zu  
benutzen, da die vorhandenen Bilets in kurzer Zeit  
vergriffen sein werden!

Vereinigung Dresdner Bühnenkünstler  
am Dienstag, den 4. Mai Hotel Höpfer.

## Versteigerung.

Mittwoch, den 5. Mai von vorm. 9 1/2 Uhr — in der Kon-  
sertsäle zum Schützenhaus in Riesa — gelangen die zu dem Nach-  
laß der Frau Schützenhausbesitzerin Moritz in Riesa gehörigen Gegen-  
stände als: Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche, Haus- und Küchengeräte,  
Goldporträts, sowie alle sonstigen vorhandenen Sachen zur öffentlichen  
Versteigerung.  
Pietzmann, Lokalrichter.

Sehen Sie sich bitte die Schau-  
fenster und das Riesenwarenlager  
in Strümpfen und Socken bei  
Ernst Wittig an und Sie werden  
finden, daß die Preise staunend  
billig sind.

**Bier!** Dienstag abend  
und Mittwoch früh  
wird in der Bergs  
brauerei Jungbier gefüllt.

Morgen Dienstag Schlachtfest.  
Früh 8 Uhr Wellfleisch, später  
verschiedene frische Wurst bei  
Otto Richter, Joh. Jähne's Nachf.,  
Neu-Weida.

## Vereinsnachrichten.

R. S. Militär. I Riesa u. Umg.  
Mittwoch abend 8 Uhr Monats-  
versammlung im Vereinslokal  
(Kronprinz).

R. S. Kriegerv. „König Albert“.  
Morgen Dienstag 7/9 Uhr Ver-  
sammlung im Vereinslokal.

R. S. Militär. „Artillerie, Pion-  
niere und Train, Riesa“.  
Mittwoch, den 5. Mai, abends  
8 Uhr Versammlung im Hotel  
Kronprinz. Zahlreiches Erscheinen  
der Kameraden erwünscht.

Schützenvereins. Mittwoch Turnrats-  
sitzung. Freitag Versammlung.  
Gemeinsames Schauturnen betr.

## Gesellschaft „Harmonie“

— Riesa. —  
Bei zusammen sein im Gasthof  
Rausch nicht Freitag, den 7. Mai,  
sondern schon Mittwoch, den 5. Mai  
abend 8 Uhr.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
der Vorstand.

Bühnlich und ganz unerwartet  
verließ Sonntag morgen unser  
innigstgeliebter Sohn

**Horst**  
im garten Alter von ca. 2 Monaten.  
In tiefstem Schmerz  
Amtsgerichtsgeschiedent  
Paul Ulrich und Frau  
Ulrich geb. Walter.  
Die Beerdigung unseres Lieblichen  
erfolgt Mittwoch nachm. 1 Uhr.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.



Die Abstimmung über die Wertzuwachssteuer in der Finanzkommission.

Sch. Berlin, 1. Mai 1909.

Die Schlussdebatte ist schärfer als an den Vortagen. Der Zentrumsvizepräsident Herold betont, seinen Freunden wolle eine Reichstagsauslösung recht sein. Die Nationalliberalen würden die Geschädigten sein. Hr. v. Richter hat sich erklärt noch einmal den ablehnenden Standpunkt seiner Freunde der Erbschaftssteuer gegenüber. Auch die Polen lehnen diese „widerwärtige Steuer“ ab. Der nationalliberale Weber hebt hervor, es handle sich in der Finanzreformfrage für seine Freunde nicht um eine Parteifrage. Die Nation stehe über der Partei. Nachdem der freisinnige Wismar sich scharf gegen die agrarischen Sonderinteressen gewendet hat, gibt es noch ein kleines polemisches Hin und Her. Dann wird zur Abstimmung geschritten.

Der sozialdemokratische Antrag auf Erlass der indirekten Steuern durch Reichsvermögens- und Reichseinkommensteuer wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der konservativ-traditionelle Antrag gleichfalls mit 14 Stimmen des Zentrums, der Polen und Konservativen gegen 14 Stimmen der anderen Parteien. Der freikonservative Antrag, der die Wertzuwachssteuer nicht als Erbschaftsteuer wünscht, findet keine Annahme. Ebenso nicht der Antrag der Freisinnigen auf Erbschafts- und progressive Vermögenssteuer und der bekannte Antrag der Nationalliberalen: Erbschaftssteuer und ein eventuelles Defizit durch Wertzuwachssteuer auf Immobilien decken. Der erste Teil des Antrages der Wirtschaftlichen Vereinigung: Wertzuwachssteuer auf Immobilien wird einstimmig, auf mobiles Kapital mit allen gegen die freisinnigen Stimmen angenommen. Nach einer heftigen Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, den Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung nicht dem Plenum, sondern der Regierung zu unterbreiten. Die Nationalliberalen und Freisinnigen geben eine Erklärung ab, daß sie bei der veränderten politischen Situation sich alle Schritte vorbehalten und daher erst mit den Fraktionen konferieren müßten. So wird die Debatte schon um 2 Uhr bis Dienstag abgebrochen. Auf der Tagesordnung steht: Branntweinsteuer. Man wird den Senatorenkonvent bitten, während der ganzen Woche die Plenarsitzungen ausfallen zu lassen.

Tagesgeschichte.

Die sozialdemokratische Presse

befindet sich wieder einmal im Aufruhr über eine neue Reperel in den „Sozialistischen Monatsheften“, die der orthodoxen Sozialdemokratie schon viel zu schaffen gemacht haben. Diesmal ist es der österreichische „Genosse“ Karl Deutner, der diese neue Reperel begangen hat, indem er sich in einem Aufsatz gegen die Abstützung und die künftige Verherrlichung des Auslandes wendet. In dem Aufsatz heißt es u. a.: „Der feiste Schmierfink eines panslawistischen Blattes würde es abweisen, dem Gegner zu dienen, ganze Scharen von deutschen Wäldern dagegen machen auswärtige Politik, indem sie die „Times“, den „Matin“ und die „Kowojew Wremja“ überlesen. Auch der Chauvinismus ist eben nur ein Verbrechen, sofern er deutscher Chauvinismus ist. Und der Antimonarchismus? Laßt uns dankbar sein. In den schweren Stunden, die wir dachten und sann, was wir mit unserer Schwachen Feinde doch vielleicht dazu beitragen könnten, das fürchterliche Verhängnis des Krieges fernzuhalten, boten uns den einzigen Trost und die einzige Erleichterung gewisse reichsdeutsche Blätter — es waren diesmal, zu ihrer Ehre sei es gesagt, doch nur wenige —, die sich täglich stärker mühten, den Kronprinzen Georg ins Helmenmaß zu reden und seine Gesandten als die Offenbarungen des serbischen Volksgörnes zu interpretieren.“ — Darob ist natürlich die ganze Genossenpresse in Wat. „Das Treiben der „Sozialistischen Monatshefte“, schreibt z. B. das „Volkblatt für Halle“, wird für die deutsche Sozialdemokratie immer gefährlicher. Kaum daß im vorletzten Heft das Parteimitglied Schippel der deutschen Sozialdemokratie in ihrem Kampfe gegen Bälow in den Rücken fiel, indem er Bälows Auslandspolitik anerkannte und lobte, schmähst im neuesten Heft wiederum ein sogenannter „Sozialdemokrat“ die Haltung der deutschen sozialdemokratischen Presse in der Auslandspolitik. Der Mann — er heißt Karl Deutner — hat bereits ungezählte Artikel in den sog. „sozialistischen“ Monatsheften geschrieben und galt bisher als Leuchte des internationalen Revisionismus. Er machte alle „nationalen“ Organe mit und verlangt sozusagen nichts mehr und nichts weniger, als daß die sozialdemokratische Presse jede „nationale“ Politik unzulässig solle, selbst wenn sie verbrochen sei.“ — Sozialdemokratische Brüderlichkeit.

Deutsches Reich.

Der geschäftsführende Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei erläßt an seine Parteifreunde einen Aufruf, in dem er empfiehlt, auf den bevorstehenden Parteitag und in den sonstigen Parteiversammlungen im Einklang mit der Haltung der Reichstagsfraktion einmütig und entschieden zum Ausdruck zu bringen, daß die Freisinnige Volkspartei für eine baldige und gründliche Reform der Reichsfinanz eintritt und zur Mitarbeit bereit ist, daß sie aber eine ausreichende Beschäftigung durch den Ausbau der Erbschaftssteuer als unabwendbare Vorbedingung für das Zustandekommen der Reform erachtet und jeden Versuch, bei der Reichsfinanzreform agrarische Sonderinteressen zur Geltung zu bringen, als eine Gefährdung des für die Zukunft des Reiches entscheidenden Wertes zurückweist.

Nachrichten über die Auffindung diamanthaltigen Blaugrundes bei Lüderichsbuch unterhalb der Diamanten führenden Oberflächenschicht bekümmern sich. In Berlin sind Nachrichten eingegangen, die kaum mehr einen Zweifel an der Sache zulassen. Der Fund wurde gelegentlich des Suchens eines Brunnenschachtes auf einem im Abbau befindlichen Diamanten-Bergbaufelde gemacht, und es wurde bei dieser Gelegenheit auch das Vorhandensein von Diamanten in dem aufgefundenen Blaugrund festgestellt. An amtlicher Stelle in Berlin ist allerdings noch nichts von der Sache bekannt, aber diese neuesten Mitteilungen, so wird ausdrücklich hinzugefügt, beruhen nicht mehr auf gerüchtelnden Meldungen südafrikanischer Zeitungen, sondern auf Angaben eines verlässlichen deutschen Gewährsmannes. — Wie die „Nordd. Allg. Stg.“ mitteilt, haben die Verhandlungen, die zum Zwecke des Ausgleichs von Differenzen betreffend die Schürfe und Beleihungsberechtigungen, sowie über die zu verleihende Feldgröße und verschiedene andere Punkte mit einer bevollmächtigten Abordnung der Lüderichsbucher Interessenten im Reichskolonialamt während mehrerer Wochen gepflogen wurden, zu einem Vertrage geführt, an dem sämtliche am Diamantenbergbau in Lüderichsbuch beteiligten Firmen beteiligt sind. Durch dieses Abkommen ist eine große Anzahl von Rechtsverhältnissen geklärt worden, welche andernfalls im Prozeßwege jahrelang die Gerichte des Schutzgebietes hätten beschäftigen müssen und eine gesunde, regelmäßige Entwicklung des Diamantenbergbaues auf ebenso lange unterbrochen hätten.

Eine schwere Ausschreitung gegen Arbeitswillige hat vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte die entsprechende Sühne gefunden. Im Herbst v. J. brach bei einer größeren Berliner Fensterputzfirma ein

BAD WILDUNGEN. Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiss, dass der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altherühmten Hauptquellen beruht, und zwar der Helenenquelle bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein. Georg Victorquelle bei Blasenkatarrh und Frauenleiden.

Die „Königin der Nacht“.

Stevoman von H. Hill.

„Ich fürchte, es steht schlecht mit ihr,“ sagte Me Intyre, indem er seine Schritte beschleunigte. Doch das Anhören der Klageleute ging über meine Kräfte, ich stürzte an ihm vorüber und eilte auf die Kabinentür zu. Meine Lag in ihrem Bett, ihre heiter-lustigen Züge waren von wachsender Blässe überzogen, während Mrs. Brinkworth sich eifrig bemühte, Javertal nicht an das Bett herankommen zu lassen. „Sie sollen sie nicht anrühren,“ rief sie wie wahnsinnig, „mein teures Kind ist tot, und keine Hand außer der meinen soll sie anrühren. Gehen Sie, sage ich, gehen Sie, damit ich ihr die Augen schließen kann.“ Gewöhnlich ist es Aufgabe des Arztes, sich von einem Todesfall zu überzeugen, aber ich sehe ja, daß wir hier nicht zu zweifeln brauchen,“ versetzte Javertal, „ich verlasse Sie, gnädige Frau, und spreche Ihnen mein tiefstes Beileid aus.“ Dann bückte er sich um, um fortzugehen, und erblickte mich. Seine Hand fuhr nach seiner Brusttasche, doch ich kam ihm zuvor, packte ihn beim Kragen und zertrümmerte ihm die Finger an die Kehle zu legen. Ich presste heftig zu, als wenn ich ihn erwürgen wollte, und schaute ihm, während ich in sein fast purpurrotes Gesicht blickte, allen Grimm und alle Wut, die ich über sein Tun und Treiben empfand, in dem einen Worte: „Mörder“ zu.

vorüber nach dem Raume stürzte, wo Javertal sich wieder zu fassen veruchte, waren die geflüsterten Worte: „Seien Sie nicht närrisch, Sie werden alles verderben.“ Der Himmel weiß, daß man mich jetzt, wo ich das wahnsinnige Vergnügen, Javertal zu züchtigen, befrriedigt hatte, nicht mehr zu beruhigen brauchte. Man führte mich, halb betäubt vor Schmerz, in die Dekkabine zurück und schloß mich darin ein, und Me Intyre geigte durch seine niedergeschlagene Miene, daß er seine vorzeitige Freundlichkeit, die die Szene offenbar verschuldet hatte, lebhaft bedauerte. Er hatte jedenfalls schon erfahren, über welche Macht sein Schiffsarzt verfügte, und fürchtete die Folgen seiner Handlungsweise, daß er mich mit hinunter genommen, um — allerdings zu spät — mich ein Wort mit meiner sterbenden Geliebten sprechen zu lassen. Wie lange ich in diesem niedergeschlagenen Zustand verharrte, weiß ich nicht, doch als es in meinem betäubten Gehirne wieder klar wurde, klang mir noch der Satz, den Kennard gesprochen, in den Ohren, und meinem ruhigeren Urteil schien es möglicher Weise eine gewisse Hoffnung zu bieten. Allerdings befand ich mich in der Lage eines Menschen, der nach einem Strohhalm greift, aber die Hauptfrage war, daß wenigstens ein Strohhalm da war, nach dem ich greifen konnte. „Seien Sie kein Narr,“ hatte er gesagt, „Sie werden alles verderben.“ Trotz seines Berufes war Kennard ein freundlicher und sympathischer Mann, und er hätte diese Worte schwerlich einem Menschen gegenüber gebraucht, der einen so schweren Verlust erlitten — hätte er gewußt, daß Almie tot war. Es wäre in der Tat der Gipfel des Egoismus gewesen, hätte er die — allerdings wünschenswerten — Entlarvung der Verbrecher als „alles“ bezeichnet, während ihre Schurkerei mir das Feuersteine geraubt, was ich auf Erden besaß. Andererseits wäre jetzt sicherlich die Zeit zur Anklage gekommen, hätte er gewußt, daß sie tot war — aber statt dessen schien er noch eifrig darauf erpicht zu sein, das Geheimnis zu bewahren.

Gedankens sprach ferner die Behauptung des Doktors, daß der Tod unzweifelhaft war, und Mrs. Brinkworth wahn-sinniger Schreier. So begannen die Wolken also, nachdem sie sich kaum verflüchtigt, sich wieder aufs neue zu verdichten, und ich schaute mich sehr nach Kennards Erscheinen, der allein das Geheimnis aufklären konnte. Als ich auf meine Uhr blickte, fand ich, daß es nahe an elf war, und wunderte mich, daß er noch nicht dagewesen. Er mußte doch wissen, daß ich seiner bedurfte, und doch war es die Zeit, wo sich die Passagiere in ihre Kabinen zurückzogen; doch er hatte noch kein Zeichen von sich gegeben. Von den Matrosen, die mich beaufsichtigen sollten, konnte ich nichts erfahren, denn sie weigerten sich hartnäckig, zu sprechen. Es mochte eine halbe Stunde nach der Zeit sein, wo die Passagiere zur Ruhe gingen, da öffnete sich die Tür leise, und Kennard schlich in die Kabine. Man hatte mir keine Lampe anvertraut, denn in meinem angeblichen Wahnsinn hätte ich das Schiff ja in Brand stecken können, doch die Strahlen des elektrischen Lichtes, die auf sein Gesicht fielen, verrieten mir, daß selbst seine stählernen Nerven aus Höchste angespannt waren. Er kam näher, zog mich ans Licht, las die Todesangst, die ich erdulde, in meinen eingefunkelten Wangen und schwarzumrandeten Augen und murmelte: „Was, so schlimm steht es? Aber, Mann, glauben Sie einem Menschen denn nie? Sie dachten also wirklich? — was?“ „Ja, ist es denn nicht so?“ rief ich bei der Reaktion, die ich kommen fühlte, fast außer mir. „Sie hätten doch wissen sollen, daß ich mich vorhin nicht deutlich ausdrücken konnte,“ versetzte er scharf. „Ich hätte doch wahrhaftig nicht so schroff zu Ihnen gesprochen, hätten Sie wirklich Ursache zum Kummer. Ich konnte nicht früher zu Ihnen kommen, weil wir alles auf Spiel setzen würden, wenn man unser Einverständnis vermutete, aber hätte ich von der Absicht dieses gutmütigen Dummkopfs von Me Intyre eine Ahnung gehabt, so hätte ich schon ein Mittel gefunden, Sie irgendwie zu warnen. So wie die Dinge standen, hätte ich sorgfältige Vorkehrungen getroffen. Sie nicht mit schlimmen Nachrichten zu ängstigen, bis ich Ihnen selbst das Programm enthalte. Javertal und Wyard sind in des Letzteren Kabine eingeschlossen, aber wir müssen bis zum letzten Augenblick vorsichtig zu Werke gehen. Hören Sie...“

Fortsetzung folgt.



Wahl auf, der von der Arbeiter von Hause gekommen war. Der Zentralverband deutscher Arbeiter in dem Rheinlande hat durch seinen Arbeitsnachweis und durch seine Organisationsarbeit für ausreichende Beschäftigung der Arbeitswilligen nichts zu tun die Zeit der Arbeitslosigkeit zu überbrücken. Zwei Arbeitswillige wurden von einer Fabrik überfallen und mit Messern und Knäulen beschlagen. Drei dieser Täter standen nun vor dem Schöffengericht, von denen zwei freigesprochen werden mußten. Der dritte und zwar der Arbeiter Spahn wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldbuße an den Verletzten verurteilt, zumal Strafschlichter ins Gewicht fiel, daß er schon wegen Mißhandlung verurteilt war.

Wie die „Inf.“ an zuständiger Stelle berichtet, sind zwischen dem Kaiserlichen Automobilklub und Internationalen Automobilklub Verhandlungen im Gange, die bezwecken, für die Rückmitglieder im ganzen deutschen Reich eine eigene Versicherung auf Gegenseitigkeit zu begründen. Man will hierdurch unabhängig vom Versicherungstraß die Gefahr beseitigen, daß durch Ansetzung einer Übergangsprämie mit Rücksicht auf das neue Haftpflichtgesetz die Automobilindustrie geschädigt wird. Einer Zwangsversicherung steht man im Kaiserlichen Automobilklub ablehnend gegenüber. — Bezüglich der Automobilverkehrstrasse hat sich die Automobilindustrie bekanntlich dahin geäußert, daß sie gegenwärtig eine Straßestraße nicht wünscht, da sie zur Befestigung von Rennen nicht erdichtig ist. Es hängt dies mit der gegenwärtigen Geschäftslage der Automobilindustrie zusammen. Aus diesem Grunde hat man das Projekt auf ein Jahr zurückgestellt. Die vorhandenen finanziellen Schwierigkeiten sind hierbei nicht ausschlaggebend gewesen, da sie wohl zu überwinden wären.

In den Artikeln, mit welchen die Londoner Presse in geradezu lächerlich überschwenglicher Weise die Geburt einer holländischen Thronerin feiert, wird wiederum die alte Mär aufgewärmt, daß die Niederländer nichts so sehr fürchten, als unter die Herrschaft eines deutschen Fürsten zu kommen. Dabei regnet es an geschäftigen Ausfällen gegen Deutschland, und einige Blätter reden sich in eine solche Mut hinein, daß sie den Herzog von Weimar als einen Hohenzollernsprößling bezeichnen. — Die englische Presse wirkt geradezu gemeingefährlich!

Zur Frage der Reichsfinanzreform schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrem Wochenrückblick: Die Lage ist bitter ernst. Die Finanzreform, welche eine vom deutschen Volke mit größter Entschiedenheit geforderte unaufschiebbare Notwendigkeit bedeutet, ist trotz immer wiederholter Anläufe und Versuche während der letzten sechs Monate im Parlament nicht weitergekommen. Im ganzen genommen sind wir nicht wesentlich weiter als Anfang November. Der Sommer steht vor der Tür. Die Reform muß erst erledigt werden, das Volk verlangt es vom Reichstage. Das Ausland blickt mit Spannung auf uns, die allbaldige Erledigung ist internationale Ehrensache geworden. Unzweifelhaft die Mehrheit des Reichstages dieser Aufgabe, so sind die Folgen unberechenbar.

Der große Weltfeiertag ist auch in Deutschland ohne sonderlich große Ereignisse vorübergegangen, einzelne Gruppen haben es sich allerdings nicht verlagern können für den Pankfurt etwas zu demonstrieren. In etwa 50 Versammlungen geschah dies in Berlin Sonnabend vormittag seitens der Berliner Gewerkschaften. Von den einzelnen Gewerkschaftslokalen aus begaben sich die Arbeiter in die Versammlungsorte. Die Beteiligung war keine besonders starke. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen. — In Mühlhausen (Thüringen) wurde dem deutschen Textilarbeiterverbande angehörenden Arbeitern und Arbeiterinnen von dem vereinigten Textilindustrieverbände gekündigt, weil die Arbeiter einer dastigen Firma trotz Verbotes Sonnabend früh nicht zur Arbeit gekommen waren.

**Österreich.**  
Der Prager Stadtrat beschloß, seine fernere Mitwirkung bei den Rekrutenaufhebungen für die Armee zu verweigern, falls nicht für Prag und Böhmen die tschechische Sprache an Stelle der deutschen den militärischen Aushebungsbehörden zur Pflicht gemacht wird.

**Italien.**  
Die Kaiserin in Italien ist im allgemeinen ohne Zwischenfall verlaufen. In einigen Provinzialstädten feierten die Straßenbahnen mit Erlaubnis der Behörden. Ueberall fanden Festveranstaltungen und Umzüge statt. Besonders wurde die Abschaffung der Getreidezölle und Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts gefordert.

**Niederlande.**  
Aus der nächsten Umgebung der Königin verlautet, daß sich Mutter und Kind sehr wohl befinden. Die Königin ist sehr glücklich und sehr guter Laune. Am Sonnabend nachmittag empfing sie ihre erste Hofdame und unterhielt sich längere Zeit mit ihr. Auch die übrigen Hofdamen hatten Gelegenheit, der Königin ihre Wünsche darzubringen.

**Frankreich.**  
Der Mai-Hungar ist ohne ernstere Zwischenfälle verlaufen. In der Nähe des Renaissance-Theaters in Paris kam es zwischen Polizeilagern und Märschern abends zu einem Handgemenge. Ein Duzend Verhaftungen wurden vorgenommen. Post- und Telegraphenbeamte hielten eine Versammlung ab und protestierten gegen die Verfolgungsmaßregeln der Regierung. Die Telegraphenarbeiter, die nicht zur Arbeit erschienen, sind vorläufig entlassen und eine Untersuchung ist gegen sie eingeleitet worden. Außerdem sind 8 Beamte des Zentraltelegraphenbureaus wegen Disziplinlosigkeit ihrer Stellung entlassen worden. Auch in der Nähe der Arbeitsbüros wurde eine Reihe Verhaftungen vorgenommen. Vor dem Rathaus des 10. Bezirks demonstrierten einige 100 Kundgeber gegen das Kabinett und den Polizeipräsidenten Lepine. Die Polizei ging vor und verhaftete 30 Schreier.

In Hamburg hat man sich ab zwischen feindlichen Arbeitern und Arbeitwilligen zu einem Handgemenge. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. In Hagenburg hat man einen Kaufmann aus der Stadt der Stadt unter Befreiung der Internationalen. In St. Wilhelms verhafteten Kundgeber die Märsch gemalt zu schließen, werden aber davon gestohlet. Auch in den holländischen Meßfabriken wurde gestohlet.

**England.**  
X Vorgestern abend veranstaltete die Internationale Schlägergesellschaft zu Ehren der jetzt in England weilenden deutschen Arbeiterführer ein Diner. Lord Bearbale führte in seiner Begrüßungsrede aus, die große Masse der Bevölkerung Englands halte an der Meinung fest, daß zwischen Deutschland und England kein Grund zum Streit bestehe, und wünsche mit Deutschland in Freundschaft zu leben. Arbeitsminister Burns trat auf die englisch-deutsche Freundschaft und griff die chauvinistische Presse, die den deutsch-englischen Kriegsgedanken propagiert habe, scharf an. Wenn alles Geld, das von den europäischen Nationen für Kriegszwecke verwendet werde, für das Volkwohl verwendet würde, dann wäre bald der letzte Krieg zwischen den Nationen verschwunden. (Stürmischer Beifall.) Burns schloß, daß der erste und richtige Friedenspakt der deutschen Arbeiter vom englischen Volke aufrichtig erwidert werde. Man werde es nicht erlauben, daß Frankreich, Deutschland, Rußland oder England einen verwerflichen Streit anfangen würden, der ihnen die Erfüllung ihrer höchsten Bestimmungen erschweren würde. Wenn die Nationen miteinander rivalisieren wollten, dann sollten sie ihren Wettstreit in der Veredelung des Lebens und in der Bekämpfung der Armut zeigen. — Wader! Sehr wader!

Bei Wahlen in Saint John in Neufundland kam es zu wilden Szenen. Der Premierminister, der eine Rede halten wollte, wurde von der wütenden Volksmenge in die See gestoßen und konnte nur mit Mühe von seinen Freunden gerettet werden.

**Serbien.**  
Belgrader Meldungen zufolge bereitet der serbische Kronprinz gegenwärtig eine Armeerevolte vor, die den Sturz König Peters herbeiführen soll. Die Entfremdung zwischen dem Prinzen (Georg) und seiner Familie nimmt bedenkliche Formen an. Prinz Georg behauptet, daß ihm der Thronverzicht abgelockt wurde. Der König und der Ministerpräsident hätten ihm versichert, es handle sich nur um eine Scheinaktion. Man habe ihn überrempelt. Wie seine Anhänger versichern, beabsichtigt er, wieder die Thronfolgerrechte an sich zu bringen. Die Berichte aus den Garnisonen des Innern lauten bedenklich. An einigen Stellen wurden Mörder des Königs Peter durchgeschossen.

**Türkei.**  
Aus Adana laufen dauernd die traurigsten Nachrichten ein. Die Massaker nehmen noch immer an Umfang zu, und die Einzelheiten spotten jeder Beschreibung. Das Parlament hat nun eine Kommission gewählt, die eine genaue Untersuchung anstellen und über Maßnahmen zur raschen Abhilfe beschließen soll. Ein Bataillon ist nach Adana abgegangen, um die schlimmsten Exzesse zu unterdrücken, doch wird man noch weitere Truppen in den nächsten Tagen entsenden.

Der Kaiser von Rußland hat an den Sultan Mohammed V. aus Anlaß seiner Thronbesteigung ein Telegramm gerichtet, worin er seine aufrichtigen Wünsche für eine glückliche Herrschaft des Sultans und für die Wohlfahrt des Reiches ausdrückt.

In der Nacht zum Sonntag haben in Pera einige hundert Marinisoldaten, deren Dienst bald zu Ende ist, gemeutert und ihre Entlassung gefordert unter Hinweis auf ihnen zugegangene Briefe, die die kriegerische Lage in ihrer Heimat schildern. Das Marineministerium wurde darauf von Artillerie, Infanterie und Kavallerie umgibt. Auf Jureden von Nispi Del ergaben sich schließlich die Meuterer. Sie wurden unter Eskorte nach Stambul abgeführt.

Die Kammer verhandelte am Sonnabend in stürmischer Debatte über die Unruhen in Adana. Mehrere armenische Abgeordnete griffen auf das heftigste die Regierung als Anführerin der Mordmordungen an. Zuhab (Armenien) führte aus, die Mörder hätten ihre Verbrechen unter den Rufen: „Hoch Abdul Hamid!“ begangen. Der Unterstaatssekretär des Innern verteidigte die Regierung und verlas Briefe der Behörden aus Adana, in denen die Armenier als angreifender Teil bezeichnet werden. Das Haus beschloß, die Regierung aufzufordern, einen Kredit von 20000 türkischen Pfund zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer in Adana zu bewilligen und unverzüglich ein Kriegsgeschicht nach Adana und Aleppo zu senden, um die Schuldigen zu bestrafen.

**Argentinien.**  
Am Sonnabend kam es in Buenos Aires aus Anlaß der Kaiserin zu zahlreichen Kundgebungen. Eine Anzahl Anarchisten feuerten Revolver ab und verwundeten fünf Polizeibeamte. Diese erwiderten das Feuer und töteten zwölf und verwundeten etwa hundert Personen.

### Aus aller Welt.

Rassel: Im ganzen Südbatal wechselten letztere Tage Gewitter, Hagel und wolkenbruchartige Regenschauer ab. Bei dem festigen Unwetter schlug ein Blitz in den Kirchturm von Blieden ein. Die Kirche wurde in Brand gesetzt und vollständig zerstört. Auch in die Pfarrkirche des Dorfes Borsch schlug der Blitz. Unter den Kindern, die zu einer Besangstunde versammelt waren, brach eine Panik aus. Mehrere wurden ohnmächtig. — Sonneberg: Ein heftiges Unwetter mit Gewitter und Hagelschauern und reichlichen Schneefällen ging Sonnabend in Südbüringen und im Thüringer Wald, vielen Schaden anrichtend, nieder. — Pienasburg: Bei hartem Rälte-

sturz nach Sonnabend in ganz Schleswig-Holstein wurden Schneefälle ein. — Newyork: Der Sturm hat viel größeren Schaden angerichtet, als man zuerst angenommen hat. 208 Tote und 800 Verletzte sind bisher bekannt. Der Schaden geht in die Millionen. Infolge der Wirbelstürme sind auf dem Hudson und Delaware zwei Schiffe, die Schoner „George Restor“ und der Dampfer „Batavia“ gesunken. 11 Personen, die sich an Bord des „George Restor“ befanden und die Besatzung der „Batavia“ von 15 Mann ertranken. — Atlanta (Georgia): Die Jagd der Sturm der drei letzten Tage ums Leben gekommenen Personen wird auf 200, die der Verwundeten auf 400 geschätzt. Der Schaden dürfte mehrere Millionen betragen. Das Geschäftsleben liegt vollständig darnieder. — Reggio di Calabria: Sonntag mittag wurde hier ein heftiges, von unterirdischem dampfen Grollen begleitetes Erdbeben verspürt. Im Laufe des Nachmittags erfolgten noch mehrere weniger heftige Stöße. — Auf der Flucht nach einem Einbruch im Restaurant Kaffeegarten in Pichelsberg schloß der Hausdiener Wilhelm Tomming auf den ihn verfolgenden Diebstahl Rudolf Klagemann vom Restaurant Neue Welt und verletzte ihn schwer. Der Täter entkam. Der Verwundete wurde dem Krankenhaus zugeführt. — Rassel: Im Walde bei Gersdorf im Kreise Herzfeld ertranken die Förster, die wegen der dort verübten Wildbeteuren einen verstärkten Überwachungsdienst eingestellt hatten, den Bürgermeister des Dorfes Alledorf, einen sehr vermögenden Mann, beim Wäldern. Er hatte mit einem Verwandten, einem reichen Bauerngutsbesitzer, Schlingen gelegt, in denen er Rehwild fing. Bei der Lausung wurden noch einige Rehwild gefangen. — Aachen: Zwischen Stolberg und Aisch im Walde wurde eine alte Frau, die Arbeiter in Stolberg das Essen bringen wollte, ermordet. Anscheinend liegt Mord vor. — Paris: Eine Feuerbrunst zerstörte Sonnabend nacht die Kaserne der Kolonialinfanterie in Cherbourg. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Schweidnitz: Der Portier Strauch ermordete seine Frau und nahm sich dann selbst das Leben. — Wien: Zwei Studierende der Exportakademie, Wilhelm Stoczynski und Ferdinand Pesch, wurden auf einer Freitag unternommenen Besteigung des Schneeberges von einem Schneesturm überfallen. Stoczynski starb vor den Augen seines Freundes, der am Tage darauf gänzlich ermatet aufgefunden wurde. — Karlsruhe: Im hiesigen Krankenhaus ist eine auf dem Wert Kolno beschäftigt gewesene ausländische Arbeiterin gestorben, die an den Pocken erkrankt war. — Hamburg: In der Sonnabend-Nacht wurde im Juwelierladen von Wittmer in den Alteraraden das Schaufenster ausgeraubt. Für 160 000 Mark Goldwaren und Brillanten sind gestohlen.

### Markennachrichten für Meise.

Getraide. Otto Kurt, S. des Schlossers Hansen, 3. Ottlie Wisa, 2. des Eisenwerkstalters. Große in Puppig. Getraide. Robert Bruno Schmidt, Buchdrucker in Leipzig. Weidlich mit Marie Wisa Weber, 3. Verheiratete. Johanne Christiane verro. Kost geb. Meber, 5. 78 J. 2. M. 29 J. Johanne Gertrude Wibelmeine verro. Jümmel geb. Wosch, 81 J. 7. M. Friederike Amalie verro. Stolle geb. Handrat, 5. 78 J. 6. M. 21 J. Walter Curt Scheinert, Zwillingsohn des Tischlers Scheinert, 3. 3. M. 10 J.

### Markberichte.

Obst. 1. Mai. 115 Stck Ferkel, Paar 25-50 M. 17 Säuler, Paar 45-96 M. 1 Rilo Butter 2,40-2,60 M. Meisen, 1. Mai. 1 Rilo Butter 2,50-2,60 M.

### Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhain am 1. Mai 1900.

	Rilo	1/2 Rilo	1/4 Rilo	1/8 Rilo
Weizen, weiß	1000 235,50 bis 241,--	85 20,-- bis 20,50		
braun	232,-- bis 236,80	85 19,75 bis 20,--		
Roggen	177,-- bis --	80 15,70 bis --		
Braugerste	180,-- bis 190,--	-- 12,80 bis 13,30		
Gerste	165,-- bis 165,--	70 10,85 bis 11,55		
Hafers	176,-- bis 188,--	50 8,80 bis 9,40		
Obstweizen	200,-- bis --	75 15,-- bis --		
Roggenschlagmehl		50 9,25 bis --		
Roggenschlagmehl		50 7,80 bis --		
Roggenschlag, garantiert		50 6,80 bis --		
Roggenschlag		50 6,70 bis --		
Weizenmehl		50 6,40 bis --		
Weizenmehl		50 8,60 bis 8,80		
Weizenmehl		50 10,50 bis 11,--		
Weizenmehl		50 9,50 bis 9,70		
Hefe, gebunden		50 3,50 bis 4,--		
lose		50 3,-- bis 3,50		
Schäufel		50 2,-- bis 2,80		
Maischneidmehl, Strohh:		50 1,80 bis 2,--		
Wind:		50 1,60 bis 1,80		
Maischneidmehl, Strohh:		50 2,60 bis 2,80		
Butter		1 2,52 bis 2,60		

### Markpreise der Stadt Chemnitz am 1. Mai 1900.

	12,55 bis 13,20 Mtl. von 50 Rilo			
Weizen, fremde Sorten	12,05	12,15	12,25	12,35
schäufel	8,75	9,15	9,55	9,95
Roggen, niederländ. (sch.)	8,75	9,15	9,55	9,95
preussischer	8,40	8,80	9,20	9,60
hiesiger	9,90	10,20	10,50	10,80
Gerste, braun, fremde	--	--	--	--
schäufel	--	--	--	--
Futter	7,35	7,50	7,65	7,80
Hafers, schäufel	9,55	9,75	9,95	10,15
Hafers, Rod	11,--	11,50	12,00	12,50
Wahl u. Futter	9,75	10,50	11,25	12,00
Hefe	3,90	4,30	4,70	5,10
gebündelt	4,10	4,50	4,90	5,30
Stroh, Pflanzens	3,10	3,40	3,70	4,00
Maischneidmehl	2,20	2,50	2,80	3,10
Stroh, Maischneidmehl	1,80	2,00	2,20	2,40
Krautstroh	3,25	3,50	3,75	4,00
Rastoffen inländische	10,--	13,--	16,--	19,--
ausl., Malta	2,00	2,00	2,00	2,00
Butter	2,00	2,00	2,00	2,00



Bermischtes.

Walburgisfeier auf dem Broden. Wohl an 250 Personen waren es, die der Einladung zur Feier der Walburgisnacht auf dem Broden folgten...

5. Klasse 155. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche sich bis heute vergriffen sind mit 500 000 gezogen worden. (Die Gewinne der Lotterie. - Kaufmanns-Zeitung.)

Ziehung am 2. Mai 1909.

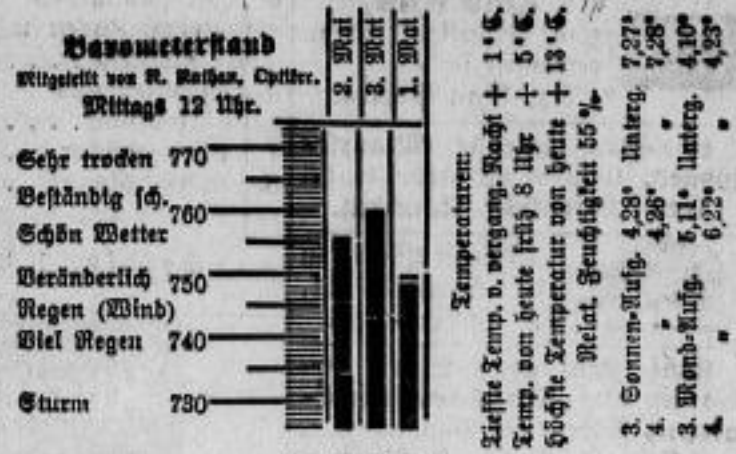
Table of lottery numbers for the 5th class of the A.S. State Lottery, listing numbers from 186 to 901.

zusammengestellt, der die Gasse hinaufbrachte. So eine Fahrt mit der Brodenbahn ist ein großartiger Genuss...

Verlassen frühlingstagen, wagt an den Wänden in Silber Erinnerungen an die alten Zeiten, die einst ihr Leben dort oben trieben...

Die Bibliothek des Jüdischen-Klosters in Konstantinopel wird berichtet: Die Absicht, den Jüdischen-Kloster dem Publikum zugänglich zu machen...

Wetterwerte.



Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table of current Berlin exchange rates for various banks and locations like London, Paris, and Hamburg.

Wasserstände.

Table of water levels for various rivers and locations, including the Elbe and the Baltic Sea.

Kirchennachrichten.

Wiese: Mittwoch, den 5. Mai 1909, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Saal über No. 2, 4. Pfarrer Friedrich).

Gut mit schwarzem Butter.

Monogramm B im Gold Döring Sonntagabend verkauft. Der erkaufte Herr wird um sofortige Rückgabe ersucht.

Eine Wohnung.

best. aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör wird von kinderlosen Rentnern sofort od. per 1. Juli gesucht.

Schöne Schlafstube.

für 1 Herrn frei, Eingang separat. Hauptstraße 16, 2. Et.

Ein christliches, größeres Schul- oder Ohermädchen als Aufwartung gesucht.

Hauptstraße 59. Suche per 15. Mai od. sof. ein jüngeres, fleißiges Hausmädchen.

Prächtiges, sauberes, eheliches Dienstmädchen.

bis 16 Jahre sofort gesucht. Oberlehrer-Walther, Bismarckstr. 4, 1.

Ein saubere Waschkrau wird sofort gesucht.

Emil Richter, Fleischermeister, Hauptstraße 35.

Ein jüngeres Dienstmädchen wird zum 1. Juni gesucht.

Otto Wargenberg, Hauptstr. 70. Selbständiger Hobler für vierseitige schwedische Fußbodenmaschine in dauernder Stellung gesucht.

Töpel & Freystedt, Dampf- u. Hobelwerk, -Eisenwerda.

Dresdner Börsenbericht des Meiser Tageblattes vom 3. Mai 1909.

Large table of stock market data from the Dresden Börsenbericht, listing various securities, bonds, and exchange rates.



**Verkauf von...**  
 ...  
 ...  
 ...

**Eintr. f. Dienmädch.**  
 ...  
 ...  
 ...

**Maurer**  
 für dauernde Arbeit nimmt an  
 ...  
 ...

**Steinmetz**  
 welcher in Grabsteinen bewandert  
 ...  
 ...

**Eine Kuh**  
 zum Abmelken, ist zu  
 verkaufen in  
 ...  
 ...

**10 Stück legende Minoritas**  
 Hühner, 1908er, zu verkaufen bei  
 ...  
 ...

**1 Karer Käufer zu**  
 verk. Hauptstr. 11,  
 ...  
 ...

**Kaufe feld ganze Würfe vier**  
 Wochen alte **Wastardhündchen**,  
 ...  
 ...

**Flechten**  
 ...  
 ...  
 ...

**offene Füße**  
 ...  
 ...  
 ...

**Blitzblank** und  
**Ofenlack**  
 ...  
 ...  
 ...

**Ubler Hautgeruch**  
 ...  
 ...  
 ...

**Möbel**  
**Richter**  
 ...  
 ...  
 ...

**Raffens-Bericht**  
 der Quartale des Gemischten Bestands Credits  
 auf 1908.

Einnahmen.		Ausgaben.	
1. Kassenbestand Ende 1907	21611 24	1. Rückzahl. in 490	104987 58
2. Einlagen in 1848	195257 61	2. Zinsen f. Einlagen	885 98
3. Zinsen für Kapitalien	20419 80	3. Ausgelassene Hypotheken	123450
4. Zurückgezahlte Kapitalien	68797 78	4. Ausgelassene Bombard	41140
5. Abgehobene Gelder von Kredit-Instituten	9874 92	5. Ankauf von Staatspapieren	36851 10
6. Für Einlagebücher	15 45	6. Verwaltungsaufwand	1520 05
7. Sonst. Einnahmen	895 75	7. Raffensbestand Ende 1908	3947 89
	310782 05		310782 05

**Vermögens-Übersicht.**

Forderungen.		Verpflichtungen.	
1. Hypotheken	488150	1. Einlagen	597799 88
2. Wertpapiere	58554 50	2. Reservesfonds	5590 74
3. Obligationen-Darlehen	58566 70	3. Ueberfluß von 1908	6297 52
4. Kredit-Instituten	48 85		
5. Im Januar 09 eing. Zinsen u. Zinsreste	4838 70		
6. Mobilien und Inventar	508		
7. Einlagebücher	81		
8. Raffensbestand	3947 89		
	609687 64		609687 64

Gröblich, 1. Mai 1909.  
 Schriftl. Vorstehender. Schulze, Kassierer.

**Köstritzer Schwarzbier**  
 Jeder Arzt empfiehlt  
 ...  
 ...  
 ...

**Cacao-, Chocol.- und Zuckerw.-Spez.-Geschäft,**  
 welches seit ca. 25 Jahren besteht und stets mit Erfolg betrieben ist, beabsichtige ich, anderer Unternehmungen wegen,  
**zu verkaufen.**  
 Betriebskapital ca. 15000 M. erforderlich, aber sichere Existenz.  
 Off. u. G 673 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** Chemnitz.

**Seid einig, einig, einig**  
 im Gebrauch von **Beilchenstoffs**  
 pulver „Goldperle“. — Es liegt jedem Paket ein reizendes praktisches Geschenk bei.  
 Fabrikant:  
**Carl Zeuner, Göppingen.**

**Damen und jungen Mädchen**  
 wird Gelegenheit geboten, sich in **langgewerblichen und tüchtigen Handarbeiten** auszubilden und zu vervollkommen, als wie Weißsticken u. Leinwanddruck, Madetraktieren, Nadelarbeiten, Seiden-, Tennerisse, Point-lace-Arbeit, Gardanger, Placksticken, Nadelmalerei, Maschinen-Runsticken, Tülldurchzug, Filzstopfen, Filz-guipure-antique, Application, Gobelins- und Reliefsticken, Smyrnatnäpfen, Dais-Arbeit, Kreuzsticken u. s. w. Gröndl. u. künstl. Anleitung durch  
**Frau Lydia Meyer,**  
 Albersplatz 6.

**Gasthof**  
 mit Saal, 3 Kessel Feld, großem Obst- und Gemüsegarten, gutem Bier- u. Branntwein-Umsatz, Bank-Schere, in einem mittleren Kirch-dorfe, einzig im Orte, 15 Min. zur Bahn, ist krankheitshalber sofort bei 8.—10 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unter LD 518 an **Andolf Hoffe, Bielefeld**, erbeten.

Zur Anfertigung von **Damen- und Kinderkleidern**  
 empfiehlt sich  
**Paula Tamme, Bahnhofstr. 18, 2.**  
**Solide Kommoden,**  
 3- und 4-stufig, von 18,50 an.  
**Adolf Richter,**  
 Möbel-Magazin.



Alle Art **Geschenke,**  
 Hochzeit, Silberhochzeit, Gaus- und Küchengeräte, Spielwaren  
**Georg Tegenlohe,**  
 Hauptstr. 14.

**Ziehung: 18. Mai. Dresdner 34. Pferde-Lotterie.**  
**Haupt-Gewinne:**  
 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,  
 1 elegante Equipage mit 2 Pferden,  
 1 Erntewagen mit 2 Pferden,  
 1 Einspänner, alle komplett zum Abfahren,  
 30 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem  
 56 goldne, 60 silberne Favonette-Anker-Remontuhrren und 2050 Stück praktische wertvolle Gewinne.

**Flüssige Gold-Silber-Kupfer-Bronze**  
 zum Beschreiben aller denkbaren Gegenstände  
 Flasche 25 u. 50 Pfg  
**Paul Koschel Nachf.**

**Ein Herrenschreibtisch,**  
 noch gut erhalten, sol. zu verkaufen  
 ...  
 ...

**Schellfisch**  
 ...  
 ...

**Früh eingetroffen:**  
 ...  
 ...  
 ...

**Sehr zarte Matjesheringe**  
 ...  
 ...  
 ...

**Diverse feine Käseforten.**  
 ...  
 ...

**Reinh. Pohl Nachf.,**  
 ...  
 ...

**Delikatesseherkunft,**  
 ...  
 ...

**marinierte Seringe**  
 in pikanter Gewürzsauc und fein garniert, Stück 12 Pfg., heute frisch  
**geräucherte Seringe,**  
 extra große, Stück 10 Pfg.,  
**Max Grosse**  
 Gröblich.

**Linoleum**  
 ...  
 ...  
 ...

**Lose**  
 à 3 Mark (Porto und Liste nach Anmerk. 20 Pfg. mehr)  
 zu haben im Haupt-Debit:  
**Alexander Hessel,**  
 Königl.ächs. Lotterien-Kollektion  
 Dresden, Weingasse 1  
 Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich. Versand geg. Nachnahme.  
 Lose in Niesitz bei: Herren Kollekteuren Ferd. Schlegel, G. Seiberlich, Alfred König, vorn. Emil Staudte, G. König, Wettinerstraße 8.

**H. Bohnke,**  
**Tapetengeschäft,**  
 — Niesitz, Hauptstraße 41. —  
**Nähmaschinen**  
 für alle Zwecke, ab Fabrik, zu Vorzugspreisen. Nadeln und Ersatzteile für alle Systeme. Reparaturen billig, auf Wunsch in der Behanlung.  
**K. Sander, Mechaniker,**  
 Goethestraße 52, v.

Bei Ernst Mittag treffen fortwährend Sendungen in Stückware, sowie Reste in den herrlichen Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten, wie Raffelten, Satins, Seidentoules, Organins, Raffane usw. ein, welche feld zu den bill. Preisen abgegeben werden.